

Lehrplan für die
Primarschule

Musik

Kanton Freiburg

Der vorliegende Lehrplan wurde
von der Lehrplankommission Musik der
Innerschweizer Erziehungsdirektoren-
konferenz (IEDK) erarbeitet.

Auf Antrag der Fachgruppe Musik unter der Leitung
von Hubert Reidy beschloss 1989 die EKSD, die Richt-
und Grobziele dieses Lehrplans für Deutschfreiburg zu
übernehmen.

Copyright 1993
Zentralschweizerischer Beratungsdienst
für Schulfragen ZBS
Luzernerstrasse 69, 6030 Ebikon

Lehrplan

Musik

1. bis 9. Schuljahr

Inhaltsverzeichnis

A: Leitideen

1. Bedeutung des Faches	3
2. Richtziele	4
4. Umsetzung im Unterricht	5

B: Grobziele

Arbeitsbereiche	7
Erläuterungen zu den Grobzielen	10
Grobziele 1./2. Klasse	11
Grobziele 3./4. Klasse	21
Grobziele 5./6. Klasse	31
Grobziele 7.-9. Klasse	41

C: Anhang

Hinweise und methodische Umsetzungshilfen	
Singen	49
Musizieren	51
Bewegen	56
Musikalische Grundlagen	60
Lehrplankommission Musik	63

1 . Bedeutung des Faches

Musik ...

Musik existiert im Leben eines jeden Menschen, ob er sie nun bewusst oder unbewusst wahrnimmt. Sie ist ein wesentlicher, eigenständiger Wert.

... und Umfeld

Die Schülerin und der Schüler sehen sich in unserer Gesellschaft fast pausenlos einer akustisch durchsetzten Umwelt ausgeliefert. In diesem Umfeld spielt Musik eine besondere Rolle. Kinder und Jugendliche hören Musik in einem nie geahnten Ausmass und sind oft selber in ihrer Freizeit musikalisch aktiv. Sie erleben dabei die gemeinschaftsbildende Kraft der Musik, die sich konstruktiv aber auch manipulierend und sogar destruktiv auswirken kann.

... als Grundbedürfnis

Musik als Möglichkeit des Ausdrucks und der Kommunikation entspricht einem menschlichen Grundbedürfnis.

... als Teil der Bildung

Jedes Kind hat deshalb im Rahmen einer umfassenden Bildung Anrecht auf Weckung, Förderung und Entwicklung seiner musikalischen Anlagen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

... als Ganzheit

Der Musikunterricht hat sich vom Singen zu einem breiten Tätigkeitsfeld entwickelt. Alle musikalischen Tätigkeiten helfen eine ganzheitliche Entwicklung des Menschen zu fördern. Sie bieten die Möglichkeit, die oft getrennten Bereiche von Geist, Seele und Körper zusammenzuführen. Vor allem gemüt- und erlebnishafte sowie kreative Eigenschaften des Musikunterrichtes spielen dabei eine prägende Rolle.

... und Gemeinschaft

Gemeinsames Musizieren fördert die soziale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen sowie ihre Entfaltung als Einzelpersonlichkeit.

... und geistige Entwicklung

Unterricht in Musik erhöht das akustische Wahrnehmungsvermögen (Hörchen), und die geistige Leistungsfähigkeit, fördert die Fantasie und das Gedächtnis und schult die Konzentrationsfähigkeit und ganzheitlich vernetztes Denken.

2. Richtziele

Wecken, Erhalten und Fördern der Freude am musikalischen Tun stehen im Mittelpunkt des Musikunterrichts.

1. Musik wahrnehmen

In der Wahrnehmung verbinden sich eigene Stimmungen und Haltungen mit dem, was von aussen aufgenommen wird zu einer subjektiven Empfindung. Innere Offenheit, tolerantes Klima und der Einbezug aller Sinne begünstigen eine differenzierte Wahrnehmung.

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen Geräusche, Klänge und Töne bewusst wahr
- erfahren die verschiedenartigen Wirkungen von Musik (z.B. Beruhigung, Freude, Aggression, Bewegungsdrang)
- spüren das Zusammenwirken verschiedener Elemente der Musik (z. B. Rhythmus, Melodie, Klangfarbe)

2. In die Welt der Musik Einblick nehmen

Obwohl das Erscheinungsbild der Musik sich ständig verändert, bleiben die Grundstrukturen beinahe konstant. Um Einblick in diese Strukturen zu erhalten, werden die musikalischen Eindrücke verarbeitet durch: reflektieren, vergleichen, benennen, besprechen, ordnen, kombinieren und bewerten.

Die Schülerinnen und Schüler

- eignen sich Kenntnisse der musikalischen Grundlagen an
- erlangen Einblick in die Entwicklung der Musik
- lernen grundlegende Fertigkeiten, die zum Musizieren erforderlich sind
- erlangen die Fähigkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit Musik
- denken über die Bedeutung und Wirkung von Musik in ihrem eigenen Leben und in der Gesellschaft und Umwelt nach

3. Musik ausdrücken

Musikalische Eindrücke und Einsichten verlangen nach entsprechenden Ausdrucksformen wie singen, sprechen, bewegen, tanzen, musizieren.

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden musikalische Grundlagen nachvollziehend und schöpferisch an
- lernen ihren Körper, ihre Stimme und verschiedene Instrumente einsetzen
- lernen Musik als eine persönliche Ausdrucksform kennen
- üben beim gemeinsamen Musizieren Toleranz und Gemeinschaftssinn
- lernen mit Medien im Bereich der Musik verantwortungsbewusst umgehen

3. Umsetzung im Unterricht

Ganzheitlich unterrichten

Der Musikunterricht soll das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit (Gemüt, Körper, Sinne und Verstand) erfassen. So sollen im Unterricht alle Bereiche ständig und gleichwertig gepflegt werden (vgl. Arbeitsbereiche).

Durch Erleben und Handeln lernen

Musikunterricht versteht sich handlungs- und erlebnisorientiert. Das praktische Tun steht im Vordergrund. Benennen und Aufschreiben ist das letzte Glied der Kette und sichert Erkenntnisse. Aber immer geht Handeln und Erleben voraus.

Schülerinnen und Schüler selber aktiv werden lassen

Schülerinnen und Schüler sollen - allein und in der Gruppe - selber Melodien und Lieder singen und spielen, hörend Aufgaben zu erklingenden Werken lösen, mit Instrumenten Lieder begleiten und einfache Stücke spielen, Rhythmen und Bewegungsformen wiedergeben und erfinden.

Vom Hören als Basis ausgehen

Bewusstes Hören bildet die Grundlage für das Verstehen und das Musizieren und jegliche Aktivität im Musikunterricht. Es führt vom Wahrnehmen über das Erleben, Erkennen und Benennen zu einem vertieften Verständnis der musikalischen Erscheinungen.

Über Musik nachdenken

Musik wirkt auf den einzelnen Menschen, in der Gesellschaft und Umwelt. Die vielfältigen Wechselwirkungen sollen reflektiert werden.

Musik als verbindendes Prinzip betrachten

Musik ist nicht nur isoliert als Fach, sondern als verbindendes Prinzip durch alle Fächer zu betrachten. Besonders vermögen ihre gemeinschaftsbildende und konzentrationsfördernde Wirkung sowie ihre Fähigkeit, Geist, Seele und Körper zusammenzuführen, den Menschen zu beeinflussen. Diese Eigenschaften sollen täglich für den Unterricht genutzt werden. Beispiele:

- Musik und Sprache:
Melodie und Rhythmus der Sprache, Texte als Ausgangspunkt von Kompositionen, fremdsprachige Lieder.
- Rhythmus:
Rhythmische Verhältnisse in Mathematik und Sprache. Bewegungen im Schreiben und Turnen, körperlicher Ausdruck, Tanz, Ballett.
- Musik als Lebensausdruck:
Gesellschaftliche Funktion der Musik, Musik als Protest, als Kommerz, als persönliche Erfahrung in Lebenskunde, Deutsch.
- Musik in ihrer Zeit:
Musik ist immer Ausdruck ihrer Zeit. Geschichte und Politik, Lebenskunde.
- Volksmusik / Musik der Völker:
Volksmusik der Schweiz und anderer Länder in Geographie, interkulturelle Erziehung.
- Musik als Ausdruck von Gefühlen und Gedanken:
Musik kann Gefühle, Gedanken, Stimmungen (Freude, Trauer, Natur) ausdrücken. Religion, Lebenskunde, Sprache, Bildbetrachtung, Turnen, Naturlehre.
- Form und Musik:
Formen in Sprache (Satzbau), bildnerischem Gestalten, Mathematik, Schreiben und Bewegung.
- Instrumente und Akustik:
Herstellen von Instrumenten im Technischen Gestalten, Grundlagen der Akustik mit einfachen Gegenständen (Flaschen, Draht, Röhren, Werkzeuge).
- Verbindung von Ton und Bild:
Hörspiel, Tonbildschau, Musikprojekte, Theater, bildnerisches Gestalten, Video.

In Musik einsteigen

Durch eine geeignete Einstimmung mit Rhythmus, Sprache, Bewegung oder einem Bild kann die Neugier und die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler geweckt werden, offen in ein Thema einzusteigen.

Musik hinaustragen

Musik der Klasse erfährt eine ungeahnte Verstärkung, wenn sie aus dem Klassenzimmer hinausgetragen wird; die Freude an Musik wird durch das Echo von aussen verstärkt:

Gemeinsames Singen mit andern Klassen / Singen und Musizieren als Schulhauskonzert / Auftritte im Dorf, Quartier, Altersheim, Geburtstagsständchen, bei Anlässen, Feiern, Gottesdiensten usw.

Arbeitsformen im Musikunterricht

Während für den Klassengesang als nach wie vor wichtigstes Gebiet des Musikunterrichts die Lehr-/Lernformen wie Vorzeigen - Nachmachen usw. eine zentrale Rolle spielen, drängen sich für die anderen Bereiche auch immer wieder neue Unterrichtsformen auf (Werkstattunterricht, Gruppenunterricht, ...). Einer besonderen Erwähnung bedarf vor allem der Projektunterricht, der besonders auf der Orientierungsstufe als fächerübergreifendes Prinzip verschiedene Vorteile zum Tragen bringt.

Mit Fachleuten zusammenarbeiten

Regelmässige, persönliche Begegnungen mit Musikerinnen und Musikern sowie Fachleuten (z.B. Instrumentenbau) vermitteln den Schülerinnen und Schülern weniger bekannte Arten von Musik hautnah und lassen sie erfahren, wie diese fühlen, denken und arbeiten.

Musikraum

Der tägliche Musikunterricht findet weitgehend im Klassenzimmer statt. Für die Arbeit in gewissen Bereichen wie Bewegung, Arbeit mit Orffinstrumenten, ist ein Musikraum unerlässlich. Dieser soll hell und gross sein (min. 100 - 120 m²).

Ausrüstung für einen Musikraum

(Singsaal)

- Klavier
- Wandtafel mit Notenlinien
- Musikanlage mit Plattenspieler, Kassettenrecorder und CD-Spieler
- Notenständer
- Hellraumprojektor
- Tenor-Alt-Xylophon oder Metallophon
- Klangstäbe, je eine Oktave (Holz) Sopran / Alt / Tenor und chromatische Ergänzungstöne
- 5 Grossbass (Kontrabass)-Klangstäbe
- diverses Schlagwerk (wie z.B. Handtrommel, kleine Pauken, Bongo, verschiedene Percussionsinstrumente)

Erweiterungen:

- Congas
- Glockenspiel
- Djembe
- Schlagzeug
- Keyboard
- Musikprogramme auf Computer
- Elektro-Bass

Minimalausrüstung für das Klassenzimmer

- Kassettenrecorder und CD-Spieler
- Schlaghölzer, Schellenkranz, Handtrommel, Triangel, Chicken Shakes
- 1 Oktave Klangstäbe (Alt/Tenor)
- Glockenturm mit Singflanell und Noten
- 1 Klassensatz Legetafeln (Primarschule)

Erweiterungen:

- Chromatische Ergänzungstöne zu den klingenden Stäben
- Holzblocktrommel, Becken
- Pauke, Bongo

Volksschule - Musikschule

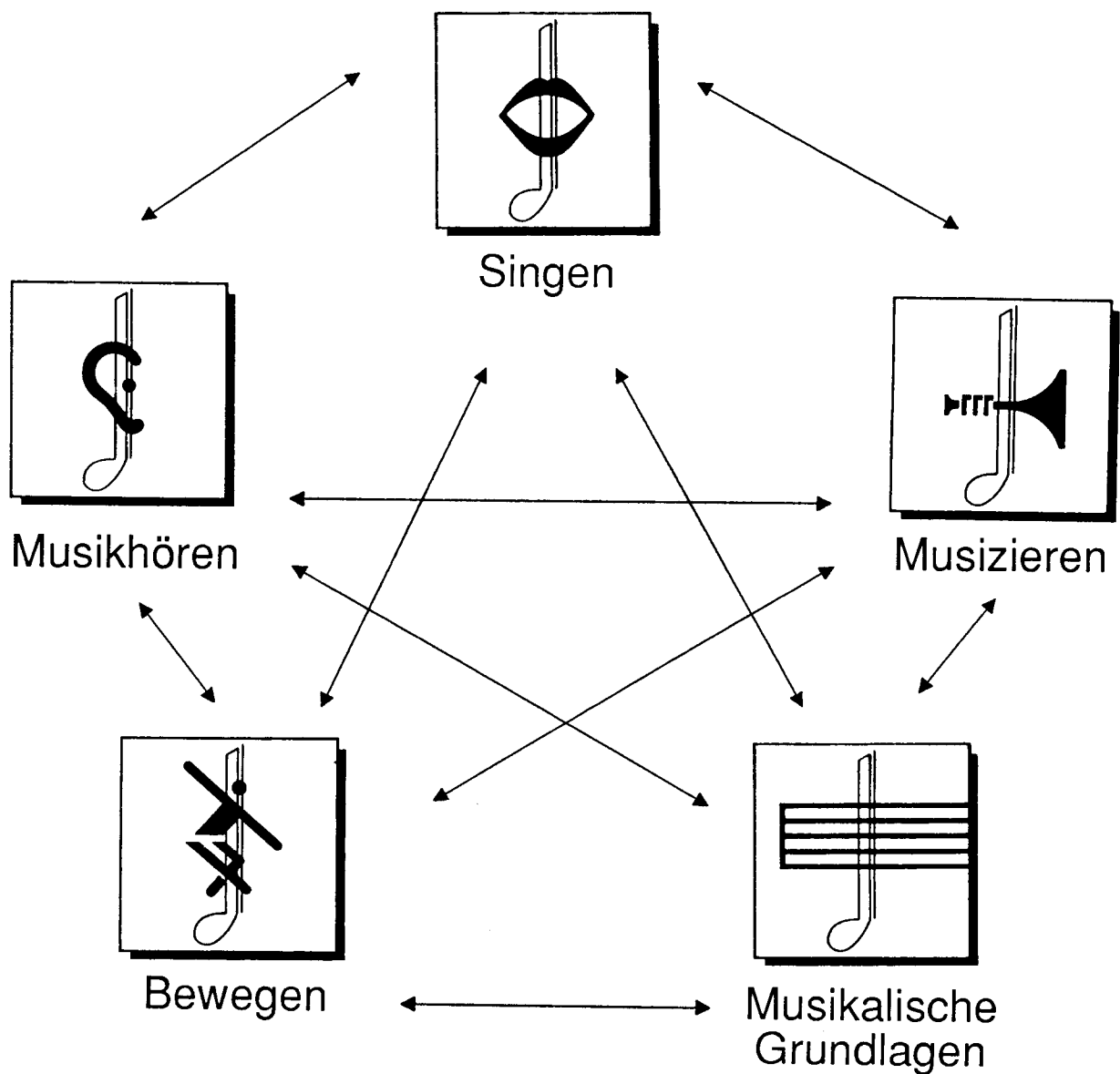
Da sich die Tätigkeitsgebiete der Musikschulen und Volksschulen häufig sowohl personell und räumlich als auch ideell überschneiden, bietet sich hier eine Zusammenarbeit besonders an. Es ist wichtig, dass die Lehrpersonen der Volksschule Musikschülerinnen und Musikschüler in ihren eigenen Unterricht miteinbeziehen. Gemeinsame Zusammenkünfte, gemeinsame Projekte (z.B. Musiktage, gemeinsames Singen und Musizieren, Schultheater) schaffen eine Basis, auf der Ziele und Inhalte beider Schulen besser verwirklicht werden können. Dies setzt voraus, dass die Arbeit gegenseitig akzeptiert und getragen wird.

Teil B: Grobziele

1. Arbeitsbereiche

Für den Musikunterricht sind folgende Arbeitsbereiche von Bedeutung:
Singen, Musikhören, Musizieren, Bewegen und Musikalische Grundlagen.

Die einzelnen Bereiche sollen gleichwertig zum Tragen kommen und sich gegenseitig durchdringen; auch wenn die Intensität ihrer Bearbeitung unterschiedlich ist.



Musik: Übersicht Grobziele

AB	Singen	Musikhören	Musizieren	Bewegen	Musikalische Grundlagen
1./2.	1. Einstimmige Lieder nach Gehör singen.	6. Akustische Wahrnehmung und Tonvorstellung entfalten.	9. Erfahren, dass mit verschiedenen Materialien unterschiedliche Geräusche und Klänge erzeugt werden können.	13. Die Bewegungs- und Ausdrucksmöglichkeiten des Körpers erfahren.	16. Musikalische Kontraste erfahren, erkennen und bilden.
	2. Das Zusammenwirken von Körperhaltung, Atmung und Stimme erfahren.	7. Musikinstrumente kennen lernen.	10. Mit Geräuschen und Klängen improvisieren.	14. Grundelemente der Musik in Bewegung umsetzen.	17. Grundlegende Anwendungsformen des Grundschlags erfahren und kennen lernen.
	3. Töne bewusst hören und durch Stimme wiedergeben.	8. Musikalische Elemente und Strukturen bewusst hören lernen.	11. Lieder begleiten.	15. Musikalisch geschlossene Formen durch Bewegung darstellen.	18. Innerhalb der Pentatonik arbeiten.
	4. Gezielt im pentatonischen Raum singen.		12. Zusammenklänge entdecken und erfahren.		19. Notationsformen kennen lernen.
	5. Sprache und Musik verbinden.				
3./4.	1. Einstimmige Lieder sowie Kanons singen.	5. Akustische Wahrnehmung und Tonvorstellung entfalten.	8. Lieder begleiten.	11. Die Bewegungs- und Ausdrucksmöglichkeiten des Körpers erfahren.	14. Rhythmische Unterteilung, Betonungen und Gruppierungen kennen lernen und anwenden.
	2. Das Zusammenwirken von Körperhaltung, Atmung und Stimme erfahren.	6. Musikinstrumente kennen lernen.	9. Improvisieren.	12. Grundelemente der Musik in Bewegung umsetzen.	15. Innerhalb der Durtonleiter arbeiten.
	3. Töne bewusst hören und durch Stimme wiedergeben.	7. Musikalische Elemente und Strukturen bewusst hören lernen.	10. Instrumentalstücke spielen.	13. Musikalisch geschlossene Formen durch Bewegung darstellen.	16. Notation erarbeiten.
	4. Gezielt im Bereich der ganzen Dur-Tonleiter singen.				
5./6.	1. Ein- und zweistimmige Lieder sowie Kanons singen.	5. Akustische Wahrnehmung und Tonvorstellung entfalten.	8. Lieder begleiten.	11. Die Bewegungs- und Ausdrucksmöglichkeiten des Körpers erfahren.	14. Rhythmische Unterteilung, Betonungen und Gruppierungen kennen lernen und anwenden.
	2. Das Zusammenwirken von Körperhaltung, Atmung und Stimme erfahren.	6. Musikinstrumente kennen lernen.	9. Improvisieren.	12. Grundelemente der Musik in Bewegung umsetzen.	15. Innerhalb der Dur- und Molltonleiter arbeiten.
	3. Tonvorstellung differenzieren und durch Stimme wiedergeben.	7. Musikalische Elemente und Strukturen bewusst hören lernen.	10. Instrumentalstücke spielen.	13. Musikalisch geschlossene Formen durch Bewegung darstellen.	16. Notation erarbeiten.
	4. Gezielt im Dur- und Mollbereich singen.				
7.-9.	1. Ein- und mehrstimmige Lieder sowie Kanons singen.	4. Akustische Wahrnehmung differenzieren und Tonvorstellung entfalten.	8. Lieder begleiten.	11. Die Bewegung und Ausdruck erfahren.	13. Rhythmische Unterteilung, Betonungen kennen lernen und anwenden.
	2. Das Zusammenwirken von Atem, Sprache, Gehör und Stimme erfahren.	5. Musikinstrumente kennen lernen.	9. Instrumentalstücke spielen.	12. Musikalisch geschlossene Formen durch Bewegung darstellen.	14. Innerhalb verschiedener Tonleitern arbeiten.
	3. Liedkantate, Singspiel gestalten.	6. Verschiedene Stilbereiche bewusst hören lernen.	10. Projekte verwirklichen.		15. Zusammenklänge hören und anwenden.
		7. Musikalische Elemente und Strukturen bewusst hören lernen.			

Singen

Zum Arbeitsbereich Singen zählen wir alle Formen des stimmlichen Ausdrucks wie Singen, Geräusche nachmachen, Laute formen und sprechen. Obwohl das Singen nur ein Teilgebiet des Musikunterrichtes darstellt, darf ihm eine zentrale Rolle zugeschrieben werden (tägliches Singen). Singen ist ein umfassender, ganzheitlicher Vorgang. Deshalb müssen noch weitere Gesichtspunkte einbezogen werden:

- Gehör
- Sprache
- Melodie
- Rhythmus
- Atmung
- Konzentration
- Körperhaltung
- psychische Verfassung

Dabei nimmt die Schulung des Gehörs und der Stimme eine zentrale Rolle ein. Nur bewusstes Hören-Können und eine klare Tonvorstellung führen zum korrekten Gebrauch der Stimme, und gezielte Stimm-bildung fördert die Sicherheit im Singen und im Auftreten als Person.

Neben dem Singen im Klassenverband, soll auch allein oder in kleinen Gruppen gesungen werden.

Die Liedauswahl richtet sich nach der Erlebniswelt der Schülerinnen und Schüler und erstreckt sich über verschiedene Musikrichtungen und Musikformen.

Musikhören

Von unseren fünf Sinnen ist das Gehör am frühesten entwickelt, am wichtigsten und am genauesten. Mit der Differenzierung des Gehörs entwickeln sich schon beim Kleinkind Basisfunktionen in Raum- und Zeitorientierung.

Die Schulung und Entwicklung des bewussten Hörens ist Zentrum und Ausgangspunkt für jedes musikalische Tun in allen Bereichen. Ausgehend vom bewussten Wahrnehmen der Umwelt, erfahren Kinder und Jugendliche die verschiedenartige Wirkung, die Musik auslösen kann und erfassen Zusammenhänge durch aktive Auseinandersetzung mit dem Gehörten.

Eine wichtige Voraussetzung zum Musikhören ist die Fähigkeit, Stille und Ruhe bewusst zu erleben.

Hören bedeutet, sich ER-greifen lassen (passiv) und BE-greifen (aktiv), soll das Gemüt, Verstand und Handeln umfassen. Das aktive Erleben geht dem Verstehen voraus.

Kontinuierliche Hörerziehung geschieht durch regelmässige Arbeit mit Notenbeispielen. Dabei spielt die Wahl des Musikstils eine untergeordnete Rolle. Von Bedeutung hingegen ist die Art der Aufgabenstellung, mit der die Neugier des Kindes geweckt und erhalten wird.

Wichtig ist, dass der Schüler und die Schülerin angeleitet wird, sich Klänge und Abläufe innerlich vorzustellen. Bilder, Texte, Notenbeispiele, usw. wecken vor dem Erklängen von Musik Klangerwartungen, die sich bei mehrmaligem Hören dem Nachher-Erklängen annähern.

Instrumente werden in jener Stufe vorgestellt, in welcher sich das Kind an einer Musikschule dafür entscheiden kann.

Musizieren

Ein aktiver Musikunterricht verlangt einerseits nach spontaner und improvisatorischer Tätigkeit und andererseits nach dem Spielen vorgegebener Musik (Liedbegleitung, Ensemblespiel).

Um diesen Forderungen nach Aktivität und Kreativität gerecht zu werden, können Melodie-, Harmonie- und Rhythmusinstrumente eingesetzt werden (Kör-

perinstrumente und selbst gefertigte; Orffsches Instrumentarium; Einbezug persönlicher Instrumente → Musikschule).

Das instrumentale Zusammenspiel bietet daneben auch Entwicklungsmöglichkeiten für die Hörfähigkeit, das soziale Verhalten, die Feinmotorik und vertieft die "Musikalischen Grundlagen".

Bewegen

In allen Kulturen sind seit jeher Musik und Bewegung eng verbunden; sich bewegen können ist ein Grundbedürfnis jedes Menschen. Bewegungserfahrungen sind Grunderfahrungen, die vor Sinneserfahrungen über Auge und Ohr stehen.

Im Musikunterricht tritt Bewegung immer in Verbindung mit den Bereichen Singen, Musizieren, Musikhören oder Musikalische Grundlagen auf. Sie fördert nicht nur die Koordination der Bewegungsabläufe und Motorik der Kinder und Jugendlichen, sondern bietet auch einen notwendigen Ausgleich und schafft Verbindungen zu anderen Fächern.

Viele Lernziele lassen sich durch Einbezug von Bewegung effektiver erreichen (z.B. Bewegungen zu Rhythmen, Liedtexten, Gedichten).

Neben Bewegungsspielen und Tänzen verschiedener Epochen und Musikrichtungen spielt auch freies, improvisiertes Bewegen eine wichtige Rolle. Die Schülerinnen und Schüler erfahren ihren Körper als ein Instrument des persönlichen Ausdrucks in Verbindung zu Musik.

Musikalische Grundlagen

Der Arbeitsbereich Musikalische Grundlagen umfasst jene Tätigkeiten, die für das Erlernen und Einüben von Musik für den Einblick in die Welt der Musik wichtig sind. Diese Grundlagen helfen, eine gewisse Selbständigkeit im Umgang mit Musik zu erlangen. Eigenes Tun und praktische Erfahrung bilden den Ausgangspunkt, begriffliches oder gar schriftliches Arbeiten ist erst am Schluss der rhythmischen und melodischen Schulung angebracht.

Rhythmische Arbeit wird immer verbunden mit Sprache, Bewegung, Singen und Musizieren und orien-

tiert sich meistens am Metrum (Grundschatag oder Puls). Als geeignetes Hilfsmittel dient dabei die Rhythmusprache. (s. Anhang S. 62).

Melodische Arbeit hilft die Tonvorstellung und die Tontreffericherheit zu fördern. Im vokalen Bereich kann dazu die Methode der Solmisation verwendet werden. Sie ist unabhängig von der gewählten Tonhöhe einsetzbar, verdeutlicht bei der Melodienbildung die Funktion der einzelnen Töne im Bezug zum Grundton und erleichtert das Erfassen der Tonabstände (s. Anhang S. 60).

2. Erläuterungen zu den Grobzielen

Grobziele, Inhaltsangaben, Hinweise

Die Ausrichtung der Zielsetzungen im Musikunterricht ist in den Grobzielen formuliert. Oft erscheinen dieselben Grobziele in allen Stufen. Die Umsetzung dieser Grobziele ist hingegen aufbauend und soll dem Entwicklungsstand der Kinder und der Klasse angepasst werden. In der zweiten Spalte ist die stufenbezogene inhaltliche Umsetzung festgehalten. Diese Inhaltsangaben und Erläuterungen zeigen den logischen Aufbau des Musikunterrichtes.

Während die Angaben in den ersten beiden Spalten eher knapp formuliert sind, erscheinen in der dritten Spalte konkrete Hinweise und methodische Anregungen für die Unterrichtsgestaltung. Diese sollen Hilfe für die Unterrichtsvorbereitung bieten.

Verbindlichkeiten

Der logische Aufbau des Musikunterrichtes erfordert die Arbeit in allen Grobzielen, deshalb sind alle Grobziele verbindlich. Die Intensität ihrer Bearbeitung ist verschieden und soll der Klassensituation angepasst werden (siehe Grobzielübersicht der jeweiligen Stufe). Die Arbeit mit den in der 2. Spalte aufgeführten Inhalten ist insofern als verbindlich zu betrachten, als diese Inhalte oft zur Erreichung der Grobziele notwendig sind.

Die Lehrperson ist zur Führung eines Übergabeheftes verpflichtet. Dieses Übergabeheft gibt Auskunft, mit welchen Inhalten an den Grobzielen in den fünf Arbeitsbereichen gearbeitet wurde (Lieder, Tänze, Musikwerke...). Es dient als Basis für das Übergabegespräch beim Wechsel der Lehrperson.

Umsetzungshilfen

Grundsätzlich sind für die Arbeit im Musikunterricht die "Arbeitshefte Musik", inkl. CD's, empfohlen; Rössli/Zihlmann/Linggi (Comenius, Neufassung ab 1993). Diese basieren auf dem vorliegenden Lehrplan. Hinweise zu weiterer Literatur und Tonträgern werden auf einer separaten Liste abgegeben.

Methodische Umsetzungshilfen werden im Anhang aufgeführt und erläutert.

Legende



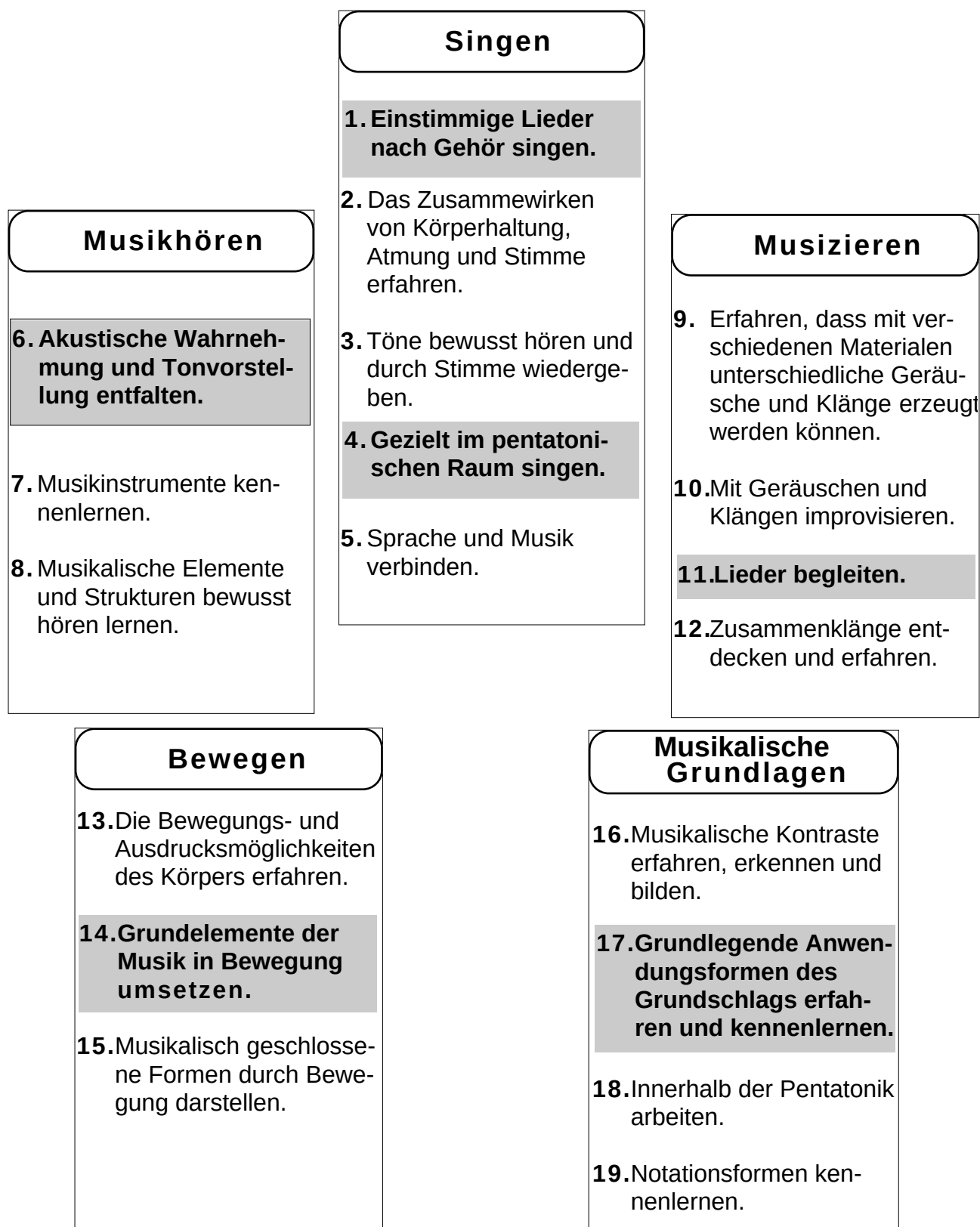
LP Hinweis auf Lehrpläne anderer Fächer

AB Arbeitsbereich

AF Arbeitsfeld

GZ Grobziele

Grobziele 1./2. Klasse



Verbindlichkeiten:

Die aufgeführten Grobziele in den fünf Bereichen sind für die 1. und 2. Klasse verbindlich.

Die hervorgehobenen Grobziele verlangen regelmässiges und intensives Arbeiten. Sie bilden die Grundlage für einen systematischen Aufbau des Musikunterrichts.

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
Singen		
1. Einstimmige Lieder nach Gehör singen.	Lieder aus der Erlebniswelt der Kinder und aus dem Schulalltag	- Die Freude am Singen steht im Zentrum, täglich öfters singen (Spontaneität) - Lieder auch in andern Unterrichtsfächern integrieren - In Gruppen und auch einzeln singen - Geschichten singend improvisieren - Lieder nicht zu tief anstimmen (Stimmumfang f''-d') - Liedertempo halten
	Atemschulung Sprechschulung	- Körperhaltung (aufrecht sitzen oder stehen) - Atem bewusst spüren lassen (hauchen, blasen) - Ganz ausatmen - dann Luft durch Nase und Mund einströmen lassen, Schultern nicht heben - Atemspiele mit bildhaften Vergleichen (an Blume riechen - Duft einziehen, Kerze ausblasen, Luft entweicht aus Schlauch usw.) - Vokale bewusst formen - Konsonanten überdeutlich aussprechen - Instrumente nachahmen - Eigene Stimme als Instrument erfahren lassen - Zungenbrecher - Flüstern, schreien > LP Deutsch GZ 6.2
	Hörschulung Stimmschulung Gewöhnung an eine gemeinsame Tonhöhe	- Aufmerksam auf Töne und ihre Qualitäten hören (z.B. hoch-tief, hell-dunkel, aggressiv-beruhigend) vgl. Musikhören GZ 6 - Tontreppen hoch- und niedersteigen - Sprechstimme zur Singstimme führen (z.B. Tierstimmen nachahmen) vgl. Musikhören GZ 6 - Lautstärke, Tonhöhe, Tonlänge differenzieren - Töne von Stimme oder Instrument abnehmen und mit dem Gehörten vergleichen - Jedem Kind einen Ton zuweisen, eine lebende Tontreppe zusammenstellen - Brummer einbeziehen (s. Anhang S. 49)

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
4. Gezielt im pentatonischen Raum singen.	do re mi - so la Tonschritte innerhalb der Pentatonik	- Eigene Melodien erfinden lassen - Notenbild und Handzeichen - Tonband und Instrumente vgl. Musikalische Grundlagen GZ 18
5. Sprache und Musik verbinden.	Gedichte Singspiele	- Verse rhythmisieren - Zu einfachen Melodien Verse (Reime) erfinden - Zu Versen Melodien erfinden vgl. Musizieren GZ 10 vgl. Bewegen GZ 15 > LP Deutsch GZ 6.1
Musikhören		
6. Akustische Wahrnehmung und Tonvorstellung entfalten.	Geräusche, Klänge und Töne Gegensätze: hoch - tief laut - leise lang - kurz langsam - schnell hell - dunkel usw.	- Sammeln, erkennen, ordnen, beschreiben, nachahmen, aufzeichnen - Augen schliessen und Geräusche, Klänge und Töne erleben und wahrnehmen (vgl. Singen GZ 3) - Hörspiele mit Geräuschen, Klängen und Tönen aktiv ausgestalten - Wie erzeuge ich einen Klang? Wie verändert er sich? - Klänge mit Stimme, Körper und Instrumenten nachvollziehen - Grafisch notieren vgl. Musikalische Grundlagen GZ 16 > LP Technisches Gestalten
7. Musikinstrumente kennenlernen	Blockflöte Stabspiele Rhythmusinstrumente Instrumente einer musikalischen Geschichte, eines Musikstückes	- Nach ihrem Klang erkennen - Ordnen nach Tonerzeugung: blasen, schlagen, schütteln usw. - Ordnen nach Material: Holz, Metall, Fell usw. - Instrumente, ev. Bilder mitnehmen - Musikerinnen und Musiker einladen - Zusammenarbeit mit der Musikschule

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
8. Musikalische Elemente und Strukturen bewusst hören lernen.	Musik als Erlebnis	• Bewusst und aufmerksam hören, auch Stile erleben • Wie könnte die Musik zu einer bestimmten Situation klingen • Verschiedene Stilbereiche • Musik erzählt eine Geschichte: z.B. Bremer Stadtmusikanten • Musik stellt etwas dar: Wasser, Wind, Stimmungen • Musik regt an, gibt Impulse zum Mitbewegen (Tanz, Marsch), zum Mitsingen, zum Mithören
	Formelemente und Strukturen: - Wiederholung, Echo	• Wie ist ein Musikstück aufgebaut? • Etwas Bekanntes wiederholt sich • Das gehörmässige Entdecken und Erfassen der Bausteine ist wichtiger als das Wissen von Fachausdrücken • Durch Singen, Bewegung sowie Musizieren praktisch umsetzen
	- Lautstärke, Tempo	• Musik verändert sich
	Notenbild	• Grafisch frei und/oder mit Noten vgl. Musikalische Grundlagen GZ 19
	Hörübungen im 5-Ton-Raum	• Vgl. Singen GZ 4, Musikalische Grundlagen GZ 18
	Grundschatz gerade und ungerade Taktarten	• Das Aufnehmen geschieht über die Bewegung • Das Metrum (Grundschatz) spüren durch Klatschen oder Gehen zu Musik (Marsch, Walzer)
Musizieren		
9. Erfahren, dass mit verschiedenen Materialien unterschiedliche Geräusche und Klänge erzeugt werden können.	Gegenstände Rhythmusinstrumente Melodieninstrumente Körperinstrumente	• Geräusche, Klänge erzeugen, imitieren, verändern und zuordnen (z.B. Holz-Metall / klopfen-zischen) • Herstellen einfacher Rhythmus- und Melodieinstrumente (z.B. verschieden gefüllte Flaschen) • Klangketten bilden, Echospiele • Körperinstrumente (stampfen, patschen, klatschen, schnalzen usw.) vgl. Bewegen GZ 13 > LP Technisches Gestalten

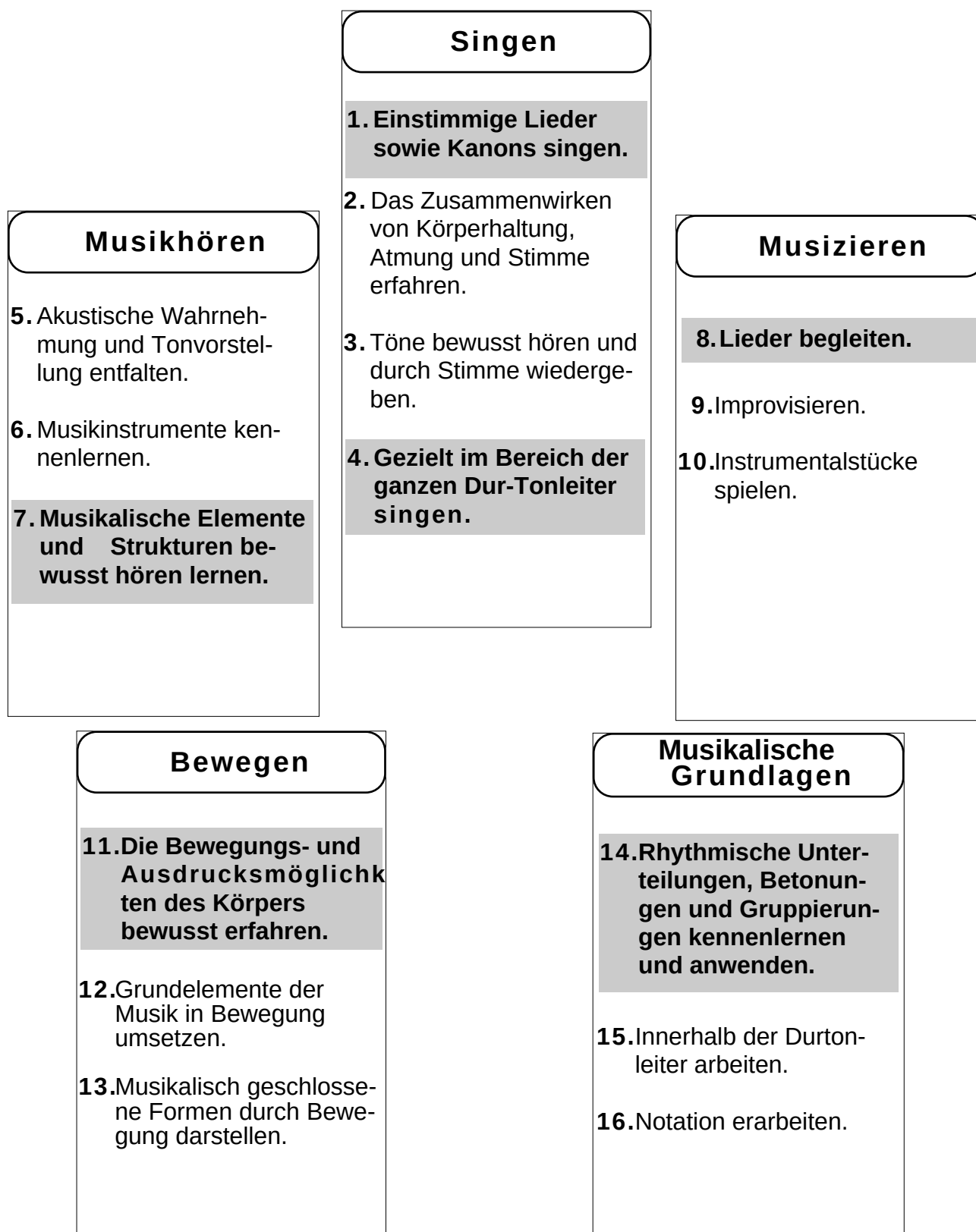
Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
10. Mit Geräuschen und Klängen improvisieren.	Unterstützung von Bewegung durch Klänge	• Tiere und deren Gangarten • Stimmungen (z.B. traurig, lustig, wütend) • Wettererscheinungen (z.B. Sturm, Regen)
	Klangbilder	• Erlebnisse und Geschichten mit Instrumenten darstellen
	Entwicklung kleiner Stücke	• Ein Klangbild erzeugen, evtl. mit einer kleinen Grafik als Gedächtnisstütze vgl. Musikalische Grundlagen GZ 19 und Musikhören GZ 6
	Texte untermalen	• Geschichten, Gedichte usw. mit Instrumenten untermalen und verstärken > LP Deutsch GZ 6.1
11. Lieder begleiten.	Orffinstrumente: - Klangstäbe - Stabspiele	• Mit einzelnen Klangstäben und Rhythmusinstrumenten Lieder begleiten (einfache rhythmische und melodische Ostinati, d.h. kurze, immer wiederholte Motive) (s. Anhang S. 53)
	ev. weitere Instrumente, Körperinstrumente	• Zeichen verwenden, um an einer bestimmten Melodie- bzw. Textstelle einen Klang- oder Rhythmusimpuls zu geben, Kommandospiele (s. Anhang S. 52) • Orffinstrumente, Liedbegleitung (s. Anhang S. 52)
12. Zusammenklänge entdecken und erfahren.	Verschiedene Zusammenklänge innerhalb des 5-Ton-Raumes	• Konsonanz / Dissonanz erfahren (Liedbegleitung / Improvisation) vgl. Musikalische Grundlagen GZ 18 • Von ruhigen Notenwerten ausgehend (z.B. Halbe/Viertel) allmählich bewegter rhythmisieren (Achtel)
	Bordun	• Begleitung im Zusammenklang von Grundton und Quinte (s. Anhang S. 54)

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
Bewegen		
13. Die Bewegungs- und Ausdrucksmöglichkeiten des Körpers erfahren.	Elementare Bewegungsformen in der Beziehung zu Raum Zeit Dynamik	- Gehen, laufen, hüpfen, springen (auch zu Musik, Geräusch, Text, Bild) (s. Anhang S. 56): - auf geraden, kurvigen Wegen, um Hindernisse - in verschiedenen Tempi - leicht (leise) bis kräftig (laut) - Allein, zu zweit, in der Gruppe - Darstellungsaufgaben wie "gehen wie eine Seiltänzerin"
	Reaktion Koordination Geschicklichkeit Konzentration Kraft	- Reagieren auf akustische Signale z.B. aus dem freien Laufen auf ein bestimmtes akustisches Zeichen stehenbleiben (s. Anhang S. 57) - Reagieren auf wechselnde Rhythmen - Führen und Folgen (zu zweit, in der Gruppe) - Z.B. Statuen darstellen
	Klanggesten mit Körperinstrumenten	- Klatschen, patschen, stampfen - Verschiedene Gesten nachahmen, erfinden und kombinieren
14. Grundelemente der Musik in Bewegung umsetzen.	Höhe Farbe Stärke Dichte Dauer Metrum Takt Rhythmus	- Reagieren auf den Charakter verschiedener Instrumente z.B. Geräusche der Holzblocktrommel: kurze, schlagartige Bewegung Beckenklang: langsame, ruhige Bewegung (s. Anhang S. 56) - Mit Kraft und Spannung Akzente setzen: z.B. plötzliche oder regelmässige Betonung durch Stampfen, Klatschen, Richtungswechsel (s. Anhang S. 57) - Von leise (schleichen) zu laut (stampfen) - Kontraste wie hoch - tief / schnell - langsam (vgl. Musikalische Grundlagen GZ 16) - Puls, Metrum in der Bewegung erfahren - Zu einem Metrum einfache Rhythmen gestalten (z.B. gehen und klatschen, Klanggesten) - Umsetzen von Rhythmen im Gehen, Laufen und Hüpfen - Gerade und ungerade Taktarten bewegungsmässig erfahren

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
15. Musikalisch geschlossene Formen durch Bewegung darstellen.	1- und 2-teilige Formen	- Gefühl für Phrasenlängen entwickeln z.B. am Schluss einer Melodie am Platz sein - Echospiele - Wechsel des musikalischen Formteils = Wechsel des Bewegungsmotivs - Rondo: A B A C A ... A = Tutti (gemeinsamer Teil) B, C, .. = Solo (mit Improvisationsaufgaben) (s. Anhang S. 57, 58)
	Bewegungsspiele Tanzlieder Kindertänze	- Klanggeschichten in Bewegung umsetzen - Erfinden und Nachahmen von einfachen Bewegungs- bzw. Schritt- und Sprungmotiven (Wechselschritt, Schlusssprung, Pferdchensprung) - Abzählreime, Verse, Reime rhythmisieren und mimisch, gestisch darstellen als Gruppenspiele vgl. Singen GZ 5
Musikalische Grundlagen		
16. Musikalische Kontraste erfahren, erkennen und bilden.	laut - leise tief - hoch lang - kurz betont - unbetont hell - dunkel langsam - schnell usw.	Aktive Auseinandersetzung mit Bewegung, Stimme und Instrumenten - Verbindung zur Notation (vgl. GZ 19) Sirene hohe - tiefe Töne Regen

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
17. Grundlegende Anwendungsformen des Grundschlags erfahren und kennenlernen.	Von unregelmässigen Impulsen zum gleichmässigen Puls/Metrum	- Gehend verschiedene Tempi suchen, halten und übernehmen - Gleichmässiges Gehen ist eine metrische Grunderfahrung - Mit Körperinstrumenten umsetzen
	Grundschiag	
	- halbieren	Wörter zuordnen
	- gruppieren	- Bewegung und Sprache kombinieren - Auf verschiedenen Ebenen gleichzeitig musizieren (Viertel gehen und Achtel dazu klatschen) - Takthäuser
	- innerlich spüren ("aussetzen", Pause)	- Pause durch Bewegung oder Wort ersetzen - Mit Legekarten Notation vertiefen - Hören, dann notieren - Spielformen: Rhythmusketten, Rhythmus im Kreis "herumgeben"

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
18. Innerhalb der Pentatonik arbeiten.	Rufterz: so – mi	- Singen, hören, erkennen, spielen (Gleiche Töne, höhere / tiefere Töne) - Grafisch notieren vgl. GZ 19 - In Bewegung umsetzen, Tonlage zeigen - Tupfschrift
	Rufterz nach oben erweitern: mi - so la	- Namenspiele - Jedem Kind einen Ton zuweisen ("lebende Tonleiter")
	Grundton suchen, singen: do - mi - so la	Schlusston suchen (do als Grundton)
	Pentatonik: do re mi -so la	- Fortsetzung einer Melodie erkennen (Lied mit "Lücken") - Mit Handzeichen üben und vertiefen - Schrift, Klang und Bewegung verbinden (Arbeiten mit Wandernoten und Handzeichen, s. Anhang S. 60, 61)
	do re mi - so la - do	
19. Notationsformen kennenlernen.	Erinnerungsskizze	Erlebniszeichnung als Erinnerungshilfe verwenden
	Von der Erlebniszeichnung zur grafischen Notation	- Klangereignis mit Bewegung darstellen, Bewegung zeichnerisch festhalten - Klangeigenschaften grafisch notieren
	Herkömmliche Notation	- Vom Ein-Liniensystem zum Fünf-Liniensystem (ev. Hilfslinien) (In der Musik bedeutet <i>auf</i> der Linie , Spielformen in der Turnhalle mit Langbänken, Seilen) - Moltontafel / Legetafel - Verbindung mit Hörbeispielen - Handzeichen einsetzen - Bildhafte Vergleiche, Farben (so = Sonne, gelb)



Verbindlichkeiten:

Die aufgeführten Grobziele in den fünf Bereichen sind für die 3. und 4. Klasse verbindlich.

Die hervorgehobenen Grobziele verlangen regelmässiges und intensives Arbeiten. Sie bilden die Grundlage für einen systematischen Aufbau des Musikunterrichts.

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
Singen		
1. Einstimmige Lieder sowie Kanons singen.	Lieder aus der Erlebniswelt der Kinder und aus dem Schulalltag	- Die Freude am Singen steht im Zentrum; täglich öfters singen - Lieder auch in andern Unterrichtsfächern integrieren - Musikschülerinnen und -schüler einbeziehen (Blockflötenbegleitung, ...) - Lieder nicht zu tief anstimmen (Stimmumfang f''-d', Lieder in F-/G-Dur) - Liedtempo halten - Zu Beginn des Singens ein Lied wählen, das im oberen Tonbereich beginnt (von der Sprechlage in die Singlage wechseln) - Form der Erarbeitung der Lieder abwechseln (Gehör, Rhythmus, Text, Tonschritte) - Kleine Aufführungen, Singspiele, Schnitzelbank (Schulhaus / Altersheim / Elternabend)
	Wechselgesang (Solo - Tutti)	- Dialoge aus Texten singend vortragen - Stimmen und Instrumente wechseln ab - Refrain alle, Strophen allein oder in der Gruppe
	Kanon	Text mit Gesten verbinden, im Kanon sprechen, im Kanon singen vgl. Bewegen GZ 13
2. Das Zusammenwirken von Körperhaltung, Atmung und Stimme erfahren.	Atemschulung	- Körperhaltung (aufrecht sitzen oder stehen) - Atem bewusst spüren lassen (hauchen, blasen) - Ganz ausatmen - dann Luft durch Nase und Mund einströmen lassen, Schultern nicht heben - Atemspiele: Tischtennisball über Tisch blasen; wer kann am längsten Luft einströmen lassen; an Blumen riechen; sparsam mit dem Atem umgehen (z.B. wer kann am längsten ausatmen, einen Ton singen)
	Sprechschulung	- Vokale bewusst formen (Stimme nach vorne bringen, "zwischen die Schneidezähne") - Konsonanten deutlich aussprechen (z.B. starke t, lange Klinger m /n /l) - Instrumente, Klänge, Tiere nachahmen - Zungenbrecher

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
3. Töne bewusst hören und durch Stimme wiedergeben.	Hörschulung	• Aufmerksam auf Töne hören und ihre Qualitäten vergleichen (z.B. hoch-tief, hell-dunkel, aggressiv-beruhigend) • Eigene Stimme und Klassengesang auf Tonband aufnehmen und anhören
	Stimmschulung	• Töne von Stimme oder Instrument abnehmen und mit dem Gehörten vergleichen • Lautstärke, Tonhöhe, Tonlänge, Klangfarbe differenzieren • Stimmspiele: "Töne weitergeben" von Gruppe zu Gruppe oder einzeln; Stimmen imitieren (Dialekte); mit der Stimme Ton hochziehen (Gummiband spannen) und zum Ausgangspunkt zurückkehren • Brummer, Haucher, Brüller einbeziehen (s. Anhang S. 49)
4. Gezielt im Bereich der ganzen Dur-Tonleiter singen.	Die gebräuchlichsten Tonschritte bzw. Sprünge im Raume	• Mit Handzeichen oder Notenbild • Silbentabelle oder Wandernote (s. Anhang S. 60, 61) • Ausschnitte aus Liedern selber erarbeiten (mit Hilfe der Solmisation, Einsatz von Instrumenten)
	— do - <u>do</u>	vgl. Musikalische Grundlagen GZ 15

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
Musikhören		
5. Akustische Wahrnehmung differenzieren und Tonvorstellung entfalten.	Notenbild und Klangerwartung	• <i>Vor</i> dem Erklären wecken Bilder, Texte und Notenbeispiele Klangerwartungen • <i>Beim</i> Erklären hört die Schülerin und der Schüler Instrumente und grobe Strukturierungen heraus und notiert diese (einfache Hörpartitur z.B. Händel, Wassermusik oder Old Time Jazz, z.B. Tiger Rag) Melodie-Gruppe: Begleit-Gruppe: _____ • <i>Nach</i> dem Erklären werden die Ergebnisse zusammengetragen und besprochen. Wiederholtes Hören
6. Musikinstrumente kennenlernen.	Klavier Gitarre Geige Querflöte Klarinette Trompete Handharmonika / Akkordeon	• In Koordination mit der Musikschule: Musiklehrerinnen und -lehrer und Musikschülerinnen und -schüler stellen ihr Instrument vor • Instrumente / Instrumentengruppe aus Musik verschiedener Stilrichtungen erkennen, heraushören • Instrumente am Notenbeispiel verfolgen (mitlesen) • Ein Instrument exemplarisch darstellen ("Instrumentenkunde") • Konzerte besuchen
7. Musikalische Elemente und Strukturen bewusst hören lernen.	Melodie, Rhythmus, Sprache	• Hören, erkennen und umsetzen: zeichnen, bewegen, tanzen, szenisches Spiel zur Musik, mitmusizieren usw. • Musik verschiedener Stilbereiche und Zeiten - Musikstücke der Unterhaltungsmusik (Hits, Evergreens usw.) - Lebensbild eines Komponisten, einer Komponistin - Thematisierte Musik: z.B. Karneval der Tiere, Bremer Stadtmusikanten, Vier Jahreszeiten • Musicals, Jazz, Volksmusik
	Wiederholung, Solo-Tutti, Kanon, Refrainlied	• Motive, Themen, Melodien und Formteile werden (auch in Abwandlungen) wiedererkannt • Hörpartitur

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
Musizieren	Notenbild	- Die Schülerin oder der Schüler liest oder zeigt die Sing- oder Instrumentalstimmen mit (Hellraumprojektor) - Herstellen: grafisch frei und mit Noten vgl. Musikalische Grundlagen GZ 16
	8. Lieder begleiten. Liedbegleitung mit Orffinstrumenten Vor-, Zwischen- und Nachspiel Ev. weitere Instrumente	- Einfache rhythmische und melodische Ostinati, d.h. kurze, immer wiederholte Motive zur Liedbegleitung verwenden (Stabspiele, Klangstäbe, Schlagwerk) (s. Anhang S. 53) - Ebenfalls Bordun oder auch einfache eigenständige Stimmen einsetzen (s. Anhang S. 54, 55) > LP Technisches Gestalten
	9. Improvisieren. Klangimprovisation Improvisieren im pentatonischen Raum	- Z.B. eine Geschichte mit verschiedenen Instrumenten erzählen oder untermalen - Verschiedene Stimmungen erzeugen (z.B. Nebelstimmung: düster, traurig etc.) - Zusammenklänge GZ 12 1./2. Kl. - Über einem Ostinato mit wenigen Tönen rhythmisch und melodisch improvisieren - Rhythmen und Melodien weiterführen, erfinden, Lücken schliessen
	10. Instrumentalstücke spielen. Zusammenspiel kleine Projekte	- Mit verschiedenen Instrumenten - Verschiedene Formen anwenden (Solo / Tutti; Refrain / Strophe) - Dynamik unterscheiden (forte - piano) - Tempo verändern - Vor-, Zwischen- und Nachspiele - Fächer-, klassenübergreifend, themenzentriert - Aufführungen

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
Bewegen 11. Die Bewegungs- und Ausdrucksmöglichkeiten des Körpers erfahren.	Elementare Bewegungsformen in der Beziehung zu	Gehen, laufen, hüpfen, springen, schwingen (auch zu Musik, Geräusch, Text, Bild)
	Raum	(s. Anhang S. 56): - in allen Richtungen (vw, rw, sw) - mit Richtungs- und Frontwechsel - in verschiedenen Raumformen (z.B. Viereck, Dreieck, Achterlaufen) - durch die Raumebenen (hoch, mittel, tief)
	Zeit	- in verschiedenen Tempi - in kontinuierlichen Tempoübergängen von schnell bis langsam - mit plötzlichem Tempowechsel
	Dynamik	- leicht bis sehr kraftvoll - Akzente setzen
		- Allein, zu zweit, zu dritt, in Kette und Reihe mit verschiedenen Fassungen (z.B. Kreuzfassung) (s. Anhang S. 59) - Darstellungsaufgaben mit verschiedenen Ausdrucksformen (z.B. schlendernd, stolzierend, schleichend)
	Reaktion Koordination Geschicklichkeit Konzentration Kraft	- Reagieren auf wechselnde Rhythmen, gerade und ungerade Taktarten (s. Anhang S. 57) - Reagieren auf regelmässige oder plötzliche Akzente (betont, unbetont) (z.B. Schlusssprung, Pferdesprung) - Führen und Folgen - Spiegelbildübungen
	Klanggesten mit Körperinstrumenten	Stampfen, patschen, klatschen und schnalzen

Grobziele

Inhaltsangaben
und ErläuterungenHinweise für die
UnterrichtsgestaltungMusikalische
Grundlagen

14. Rhythmische Unterteilungen, Betonungen und Gruppierungen kennenlernen und anwenden.

Weitere Unterteilung der
Achtelgruppe

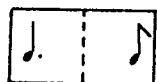
fa ge fe ge



fa te fe ge

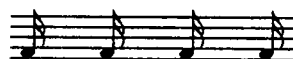


fa ge fe

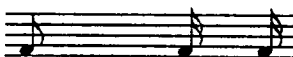


fa - a - fe

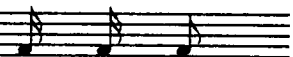
- Bewegung und Sprache kombinieren



Bir- cher- müs- li
u- ne- ren- ne
ta- ge- te- ge



Meer- ret- tich
düs- se- le
ta- te- ge



Was- ser- schi
trä- be- le
ta- ge- te

- Mögliche Einführung:



Chumm Du zu mier!
ta ta- te ta ta



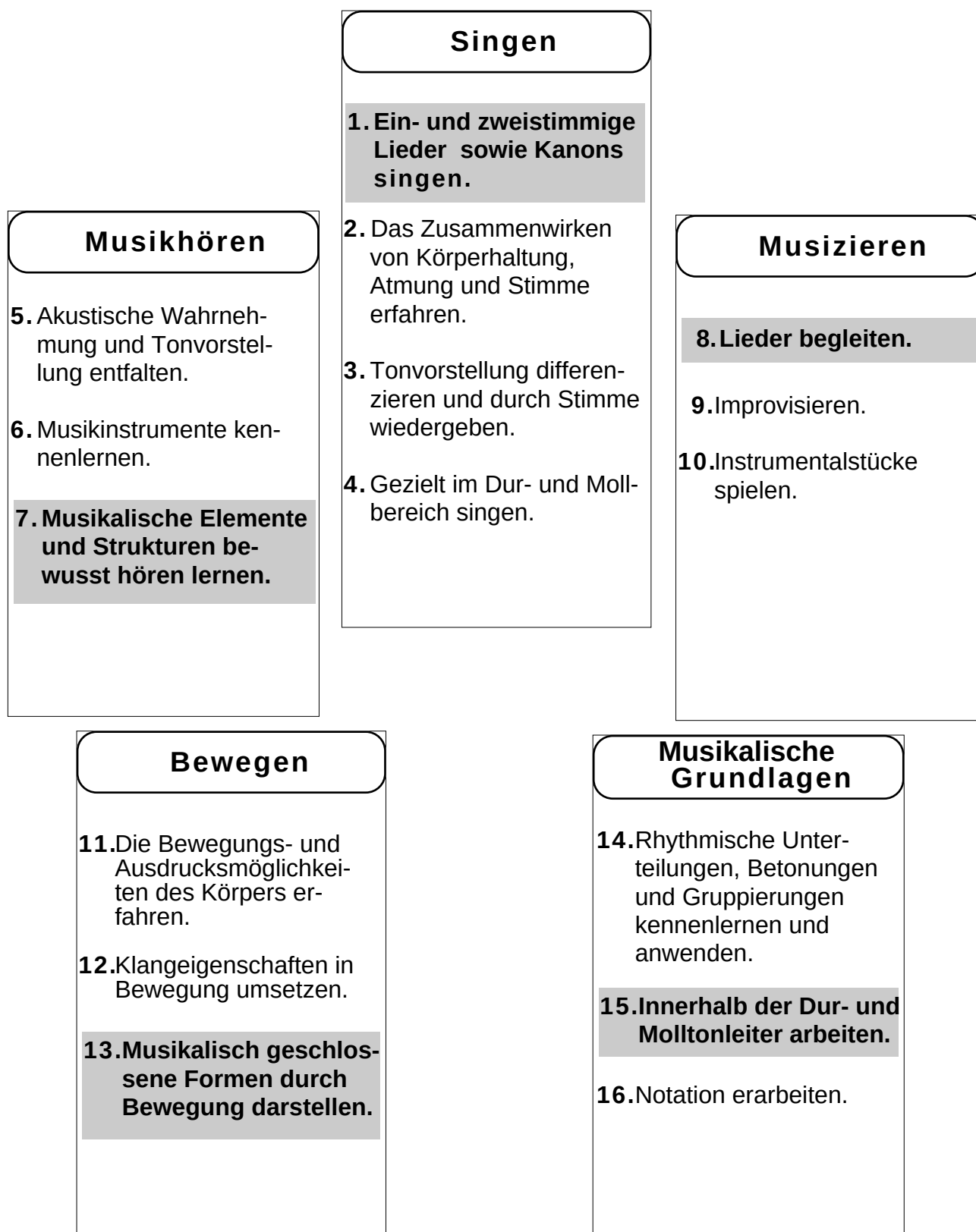
Chumm (Du) zu mier!
ta (t)a- te ta ta



Chumm zu mier!
ta a- te ta ta

- Auftakte sind unbetont z.B. "Die Geige beginnt", "Der Kuckuck und der Esel"
- Rhythmussprache (s. Anhang S. 62)

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
18. Innerhalb der Durtonleiter arbeiten.	do re mi fa so la - do	Tonschritt so  mi mit fa ausfüllen Handzeichen leitet nach unten
	do re mi fa so la ti do	Tonschritt so la  do mit ti ausfüllen Handzeichen leitet nach oben
	Ganze Durtonleiter	- Regelmässig kleine Ausschnitte (Sequenzen) üben - Silbentabelle verwenden (s. Anhang S. 60)
	do wechselt den Platz	- Hören, schreiben - Falsche Töne suchen - Legetafel - Liederpuzzle
	Zusammenklänge	- Seile, Langbänke als Notenlinien / Kinder, Kissen als Noten - Folie mit Fünf-Liniensystem und Folie mit Melodie auf Projektor verschieben
16. Notation erarbeiten.	Absolute Notennamen in C-Dur	- Konsonante und dissonante Zusammenklänge unterscheiden - Zweite Stimme zu geeigneten Liedern ausprobieren (z.B. "Lustig ist das Zigeunerleben") - Dreiklänge ausprobieren - Basstöne suchen - Mundharmonika einsetzen - Legetafel - Notenbild vgl. Musizieren GZ 8
	Verschiedene Zeichen: - Wiederholungszeichen - Fermate - Ausgänge	- Musikspiele: - Quartett - Dominos - Memory - Würfel



Verbindlichkeiten:

Die aufgeführten Grobziele in den fünf Bereichen sind für die 5. und 6. Klasse verbindlich.

Die hervorgehobenen Grobziele verlangen regelmässiges und intensives Arbeiten. Sie bilden die Grundlage für einen systematischen Aufbau des Musikunterrichts.

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
Singen		
1. Ein- und zweistimmige Lieder sowie Kanons singen.	Lieder aus dem Jahres-, Tageslauf, Volkslieder	- Die Freude am Singen steht im Zentrum, täglich öfters singen - Lieder auch in andern Unterrichtsfächern integrieren - Lieder mit Instrumenten begleiten (Musikschülerinnen und -schüler einbeziehen) vgl. Musizieren GZ 8 - Form der Liederarbeit abwechseln: nach Gehör, mit Instrumenten, Text, Rhythmus, Melodie, Tonband - Lieder nicht zu tief anstimmen (Stimmumfang f''-c') - Tempo halten - Allein und in kleinen Gruppen singen
	Lieder aus der aktuellen Musikszene	
	Lieder aus andern Kulturen	
	Liedkantate, Singspiel, thematisches und szenisches Gestalten	Mit Liedern ein Programm zusammenstellen (Instrumentalstücke, Texte, Tänze usw. miteinbeziehen) vgl. Musizieren GZ 10, Bewegen GZ 13 > LP Deutsch GZ 6.1
2. Das Zusammenwirken von Körperhaltung, Atmung und Stimme erfahren.	Atemschulung	- Körperhaltung (aufrecht sitzen oder stehen) - Atem bewusst spüren lassen (gleichmäßig ausströmen lassen auf S-Laut - "Atemhunger" - und dann Luft durch Nase und Mund einströmen lassen, Schultern nicht heben) - Atemspiele: Tischtennisball über Tisch blasen
	Sprechschulung	- Offene und geschlossene Vokale bewusst vorne sprechen - Konsonanten bewusst deutlich sprechen - Wörter mit Anfangsvokal neu ansetzen - Zungenbrecher
3. Tonvorstellungen differenzieren und durch Stimme wiedergeben.	Hörschulung	- Aufmerksam auf Töne hören und ihre Qualitäten vergleichen - Einzelne Töne aus Klängen heraushören und wiedergeben - Eigene Stimme und Klassengesang auf Tonband aufnehmen und anhören
	Stimmschulung	Töne abnehmen und wiedergeben (ab Stimme, Instrument oder Tonband)

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
4. Gezielt im Dur- und Mollbereich singen.	— do - <u>do</u>	• Mit der Stimme Töne hochziehen (Gummiband spannen) und auf Ausgangspunkt zurückgehen • Kleine und grosse Tonabstände (Halbtonschritte - Sprünge) • Mischen der Rand- und Vollstimme (Tonsprünge in den oberen Tonraum und zurück) • Brummer, Mutation (s. Anhang S. 49)
	— la - <u>la</u>	• Mit Handzeichen oder Notenbild • Silbentabelle oder Wandernote (s. Anhang S. 60, 61) • Ausschnitte aus Liedern selber erarbeiten (mit Hilfe der Solmisation, Einsatz von Instrumenten) vgl. Musikalische Grundlagen GZ 15
Musikhören		
5. Akustische Wahrnehmung und Tonvorstellung entfalten.	Notenbild und Klangerwartung	• Entscheidend ist die Art der Aufgabenstellung, nicht die Musikwahl • <i>Vor</i> dem Erklären wecken Bilder, Texte und Notenbeispiele Klangerwartungen • <i>Beim</i> Erklären hört die Schülerin und der Schüler Instrumente oder Strukturen heraus und notiert diese (Hörpartitur) z.B. J.S. Bach, Weihnachtsoratorium, erste Kantate, Schlusschoral Chor (usw.) Tromp. (usw.) Continuo (usw.) • <i>Nach</i> dem Erklären werden die Ergebnisse zusammengetragen und besprochen. Wiederholtes Hören • Eine notierte Melodie in Teile zerschneiden: Puzzle, Domino, Quartett

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
6. Musikinstrumente kennenlernen.	Cello, Kontrabass Horn, Posaune Oboe, Fagott Saxophon Schlagzeug	• Aus jeder Instrumentenfamilie ein Instrument exemplarisch vorstellen (lassen) • Vorstellen einzelner Instrumente, die an Musikschulen in der Regel in einem zweiten Schritt angeboten werden; Zusammenarbeit mit der Musikschule • Schülerinnen und Schüler stellen auch weitere verwandte Instrumente vor • Instrumente / Instrumentengruppe aus Musik verschiedener Stilrichtungen erkennen, heraushören • Instrumentalstimme am Notenbeispiel verfolgen • Konzerte besuchen • Kontakte zu Musikerinnen und Musikern aufbauen
	Melodie, Rhythmus, Sprache	• Hören, erkennen und umsetzen vgl. Musikalische Grundlagen GZ 14 Sprache ↔ Rhythmus • Verschiedene Stilbereiche und Zeiten - Musikstücke der Unterhaltungsmusik (Hits, Evergreens usw.) - Komponistenbilder - zeitlich und lokal bedingte Musik - thematisierte Musik (Programm) - Hörbeispiele (s. Literaturverzeichnis)
7. Musikalische Elemente und Strukturen bewusst hören lernen.	Imitation, Variation	• Motive, Themen, Melodien und Formteile (auch in Abwandlungen) wiedererkennen
	Notenbild	• Schülerinnen und Schüler zeigen den Verlauf der Musik am Notenbild (Hellraumprojektor) mit. Sie lösen gestellte Aufgaben wie: Themenanfänge mit Farbe markieren, den Melodieverlauf bezeichnen, Forte-Stellen bezeichnen usw. • Herstellen: grafisch frei und mit Noten
	Dur und Moll	• Tongeschlechter vergleichen • Stimmungen malerisch umsetzen

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
Musizieren		
8. Lieder begleiten.	Liedbegleitung mit Stabspielen und Schlagwerk	Mit Klangstäben Basstöne / Begleitakkorde spielen (s. Anhang S. 54)
	Vor-, Zwischen- und Nachspiel	- Rhythmische und melodische Ostinati, d.h. kurze, immer wiederholte Motive zur Liedbegleitung verwenden (s. Anhang S. 53) - Kombination von Klangstäben oder Stabspielen mit Schlagwerk (Holz-, Fellinstrumente etc.)
	Weitere Instrumente	- Einbezug persönlicher Instrumente der Schülerinnen und Schüler (z.B. eigenständige Begleitstimmen) - Zusammenarbeit mit der Musikschule > LP Technisches Gestalten
9. Improvisieren.	Improvisation mit Klängen	- Text, Gedichtzeilen, Bilder, Stimmungen instrumental untermalen (rhythmisch, melodisch, stimmungsmässig) - Klanggruppen zusammenstellen und Klangbilder herstellen (ev. Notation)
	Improvisation mit Rhythmen	- Gemeinsames Metrum suchen - Begonnenen Rhythmus fortsetzen - Wörter / Sprüche rhythmisieren und aneinanderreihen zu Ostinato (auch in umgekehrter Reihenfolge) - Verschiedene Rhythmen gleichzeitig zum selben Metrum gestalten - Rhythmisches Rondo (A B A C A ...)
	Improvisation mit Melodien	- Über Bordun im 5-Ton-Raum Melodien erfinden (s. Anhang S. 54) - Begonnene Melodie fortsetzen; Lücken einer Melodie füllen - Anfangs- und Schlussston sind gegeben (z.B. 4 Takte gestalten), zu Rondo aneinanderreihen; dazu einfache Begleitung, z.B. mit (Bass-)Klangstäben - Rhythmische und melodische Improvisationen kombinieren

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
10. Instrumentalstücke spielen.	Zusammenspiel	• Strukturen der Musik wie Form (Solo - Tutti, Frage - Antwort), Dynamik (z.B. crescendo - decrescendo) sowie verschiedene Tempi am Instrument erleben
	Projekte	• Fächer-, klassenübergreifend • Aufführungen • Verschiedene Stile und Besetzungen berücksichtigen
Bewegen		
11. Die Bewegungs- und Ausdrucksmöglichkeiten des Körpers erfahren.	Bewegungsformen in der Beziehung zu	• Gehen, laufen, hüpfen, springen, schwingen, drehen, federn (auch zu Musik, Geräusch, Text, Bild) (s. Anhang S. 56):
	Raum	- in verschiedenen Raumformen (z.B. Zick-zack, Kreis, Diagonale) - mit Improvisationsaufgaben wie z.B. mit Körperteilen Raum "bemalen"
	Zeit	- in verschiedenen Tempi, kontinuierlich und mit plötzlichem Tempowechsel
	Dynamik	- unterschiedliche Akzente setzen sehr leicht bis sehr kraftvoll
		• Allein, zu zweit, zu dritt, als Gruppe, in Ketten und Reihen mit verschiedenen auch während des Bewegungsablaufes veränderten Fassungen (s. Anhang S. 59) • Darstellungsaufgaben mit verschiedenen Ausdrucksformen (z.B. gehen: elegant wie ein Mannequin, wie ein schwerbeladener Mensch) • Gefühle mit Gesten und Mimik darstellen, gegenseitig beobachten
	Reaktion Koordination Geschicklichkeit Konzentration Kraft	• Reagieren auf akustische, visuelle oder verbale Signale (s. Anhang S. 57) • Führen und Folgen • Spiegelbildübungen • Z.B. Maschinen darstellen
	Klanggesten mit Körperinstrumenten	• Stampfen, patschen, klatschen und schnalzen - Kombination verschiedener Gesten am Platz und in der Fortbewegung

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
12. Grundelemente der Musik in Bewegung umsetzen.	Höhe Farbe Stärke Dichte Dauer Metrum Takt Rhythmus	• Reagieren auf den Charakter verschiedener Instrumente, Musikstücke und Artikulationsarten (z.B. Bewegen in Zeitlupe / Zeitraffer) (s. Anhang S. 56, 57) • Dynamische Ausdrucksfähigkeiten weiterentwickeln (crescendo - decrescendo) • Ein rhythmisches Motiv aufnehmen, individuelle Bewegungslösungen (s. Anhang S. 57, 58) • Gehen zu einem Metrum mit selbstgestalteten Klanggesten • Auf verschiedenen Taktarten, auch Taktwechsel in regelmässiger Wiederkehr reagieren
13. Musikalisch geschlossene Formen durch Bewegung darstellen.	1-, 2- und 3-teilige Formen Bewegungsspiele Tanzlieder Tänze	• Allein oder in der Gruppe Formteile entwickeln und zu einem Tanz zusammenstellen • Rondo (A B A C A) (s. Anhang S. 57, 58) • Kanon • Mit vorgegebenen Formen • Volks-, Gemeinschafts- oder Modetänze • Gedichte, Geschichten szenisch darstellen

Grobziele

Inhaltsangaben
und ErläuterungenHinweise für die
Unterrichtsgestaltung

Musikalische Grundlagen

14. Rhythmische Unterteilungen, Betonungen und Gruppierungen kennenlernen und anwenden.

Sechzehntel gruppieren

- Bei der rhythmischen Arbeit von der Bewegung und der Sprache ausgehen

aus



wird



Sechzehntelpause



- Mit Körper

schnalzen

klatschen

patschen

langsame und

- Tempo steigern zu schnellen

Takten

- Sprechchöre

vgl. Musizieren GZ 9

15. Innerhalb der Durtonleiter arbeiten.

als neuer Grundton

- do - ti - la als Übergang zu Moll

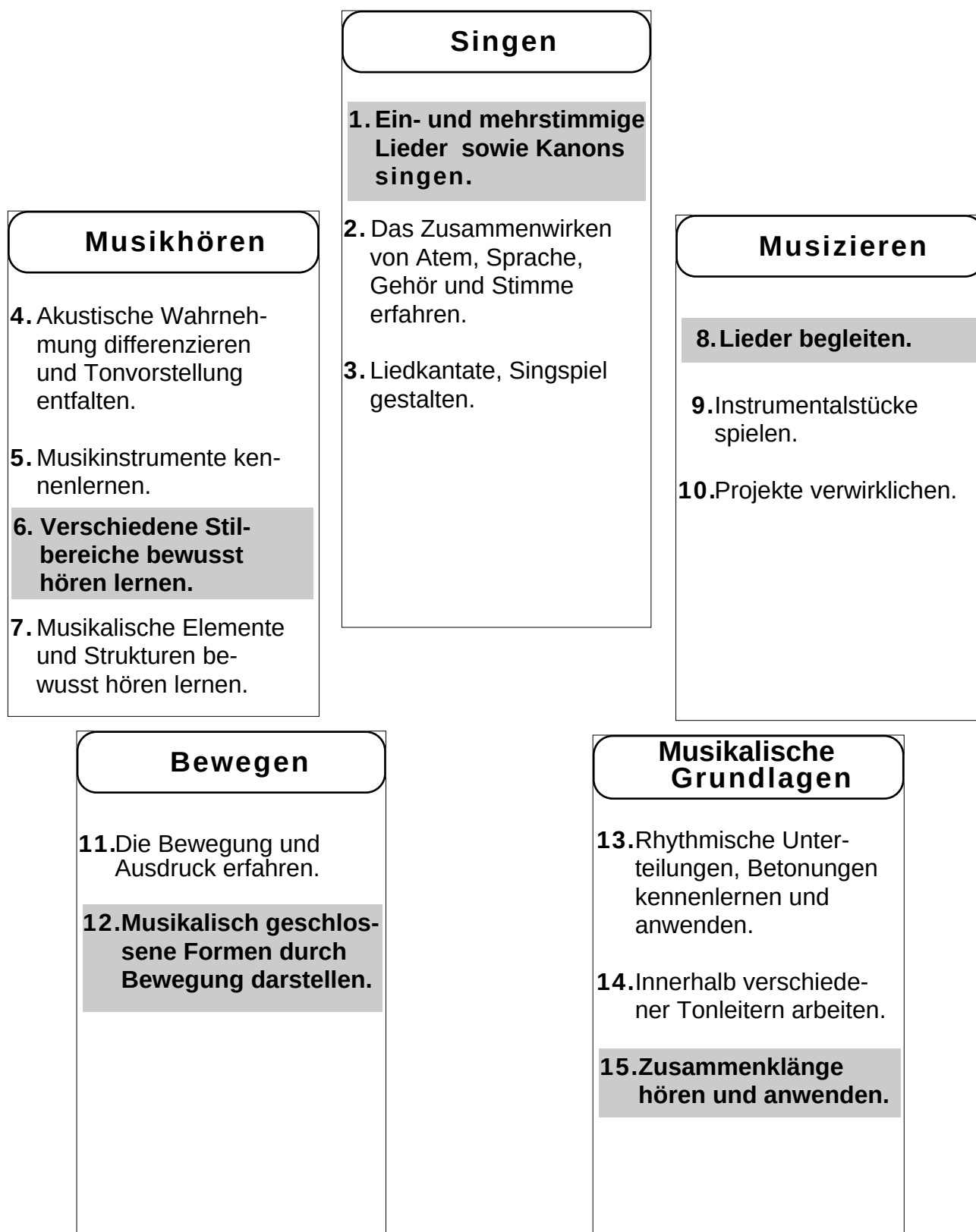
- In Verbindung mit Liedern, Hören usw.

Do - Leiter - La Leiter

- Vergleich zu Durleiter
- Legetafel
- Silbentabelle in Dur - Moll
- Chromatische Klangstabreihe
- Klaviatur (s. Anhang S. 61)

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
16. Notation erarbeiten.		• Paralleles Moll F-Dur und d-Moll eignen sich besonders gut • Beim natürlichen Moll fehlt die Schlusswirkung, deshalb erscheinen oft Versetzungszeichen (harmonisches und melodisches Moll) vgl. GZ 16
	Zusammenklänge	• Konsonante und dissonante Zusammenklänge unterscheiden • Nahe und weite Tonabstände in Dur und Moll • Dreiklänge ausprobieren • Basstöne /-stimme suchen • Musikschülerinnen und -schüler in Vorbereitung und Unterrichtsgestaltung einbeziehen • Mehrstimmiges Singen (Kanon)
	Absolute Notennahme in F-Dur, G-Dur und A-Moll	• Letztes = ti; letztes = fa (diese Regel bleibt bei allen dur- und Molltonleitern)
	Vor- und Versetzungszeichen (Auflösungszeichen)	• In Moll-Leitern werden oft der 6. und 7. Ton erhöht harmonisches Moll: la ti do re mi fa si la melodisches Moll (aufwärts) la ti do re mi fi si la • Musikspiele: - Quartett - Dominos - Memory - Würfel

Grobziele 7.-9. Klasse



Verbindlichkeiten:

Die aufgeführten Grobziele in den fünf Bereichen sind für die 7. bis 9. Klasse verbindlich.

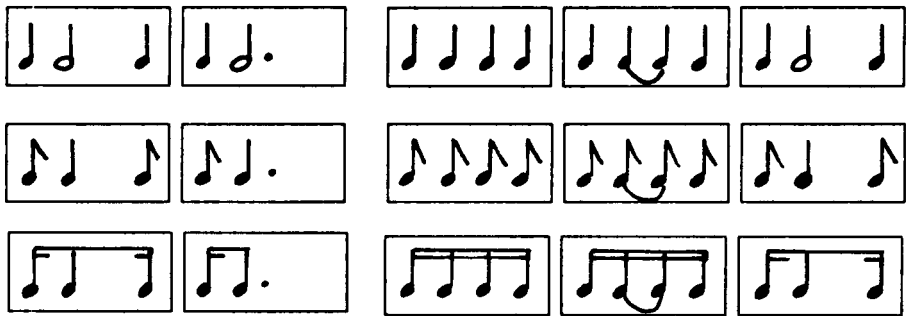
Die hervorgehobenen Grobziele verlangen regelmässiges und intensives Arbeiten. Sie bilden die Grundlage für einen systematischen Aufbau des Musikunterrichts.

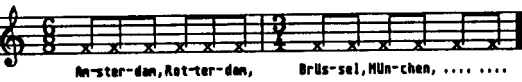
Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
Singen		
1. Ein- und mehrstimmige Lieder sowie Kanons singen.	Lieder aus der aktuellen Musikszene Lieder aus anderen Kulturen Volkslieder	• Freude am gemeinsamen Singen steht im Zentrum; täglich öfters singen • Bei der Liedwahl Wünsche der Schülerinnen und Schüler miteinbeziehen • Lieder von Textaussage her erarbeiten (Liedermacherin, Liedermacher) • Instrumentalschüler und -schülerinnen miteinbeziehen • Playback • Mutierende Stimmen einfache Basslinien singen lassen
2. Das Zusammenwirken von Atem, Sprache, Gehör und Stimme erfahren.	Atemschulung Sprech-, Hör-, Stimmschulung	• Körperhaltung • Atem bewusst spüren • Konzentrationsübungen • Vokale und Konsonanten bewusst formen (deutlich sprechen) • Stimme differenziert einsetzen (leise - laut, dumpf - grell, usw.) • Gezielt Tonschritte abnehmen und wiedergeben • Auf gute Intonation achten • Mutation (s. Anhang S. 49)
3. Liedkantate, Singspiel gestalten.	Thematisches und szenisches Gestalten, Musik und Theater	• Projekte themenzentriert oder szenisch zur Aufführung bringen • Instrumentalstücke, Texte, Tänze, Bilder usw. einbeziehen vgl. Musizieren GZ 10, Bewegen GZ 12 • Zusammenarbeit im Schulhaus / mit Musikschule • Besuch eines Konzertes, Musicals (Projekttag) > LP Deutsch GZ 2.4; 4.2; 6.4. LP Bildnerisches Gestalten

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
Musikhören		
4. Akustische Wahrnehmung differenzieren und Tonvorstellung entfalten.	Notenbild und Klangerwartung	• Entscheidend ist die Art der Aufgabenstellung, nicht die Musikwahl • <i>Vor</i> dem Erklären wecken Bilder, Texte und Notenbeispiele Klangerwartungen • <i>Beim</i> Erklären hören die Schülerinnen und Schüler Instrumente oder Strukturen heraus und notieren diese (Hörpartitur) • Schülerinnen und Schüler lesen Sing- und Instrumentalstimmen am Notenbild (Hellraumprojektor) mit • Zeichnen, bewegen, tanzen, szenisches Spiel zur Musik, mitmusizieren • <i>Nach</i> dem Erklären werden die Ergebnisse zusammengetragen und besprochen. Wiederholtes Hören
	Orgel	• Besichtigung (Film: Der Orgelbau, FI Bern)
	elektronische Tasteninstrumente	• Computermusik
5. Musikinstrumente kennenlernen.	Instrumentalgruppen	• Formationen und Ensembles kennenlernen: z.B. Rockband, Jazzband, Bläserquintett, Blasmusik, Orchester
	Stimme als Instrument	• Eigene Stimme - andere Stimmen (Stimmlagen, Timbre) • Gesangsgruppen (Pop, Jazz, Chor) • Konzert besuchen • Musikerinnen und Musiker einladen oder besuchen
6. Musik verschiedener Stilbereiche bewusst hören lernen.	Zusammenhang zwischen Lebensbereich und Musik	• Gespräche führen über Lebensbereiche der Schülerinnen und Schüler, der Lehrperson und ihrer Musik
	Rock-, Jazz- und Unterhaltungsmusik	• Vergleiche, Entwicklung, typische Beispiele • Videoclip • Tanzmusik von gestern und heute
	Musik und Theater	• Musicals (z.B. West Side Story, Hair, Phantom of the Opera) Oper / Ballet (Carmen, Feuervogel)

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
7. Musikalische Elemente und Strukturen bewusst hören lernen.	Programmmusik	• Als Zugang zur Kunstmusik • Filmmusik
	Musik in verschiedenen Ländern und Zeiten	• Barock, Klassik, Romantik, (Nationalstile) Moderne • Lebensbilder von Musikerinnen und Musikern • Musikfilme, Video • Verbindung mit Geographie, Geschichte, Sprache
	Sinfonie Rondo Variation	• Motive, Themen, Melodien und Formteile (auch in Abwandlungen) wiedererkennen • Aufbau eines Musikstückes wiedererkennen und notieren (vgl. GZ 4)
	Notenbild Partitur	• Mitlesen, am Hellraumprojektor mitzeigen. Gestellte Aufgaben lösen wie: Themenanfänge, Melodieverlauf, Forte-Stellen bezeichnen, Dur und Moll unterscheiden usw. • Hörpartitur: graphisch frei oder mit Noten • Aufbau einer einfachen Partitur (z.B. Solokonzert)
Musizieren		
8. Lieder begleiten.	Liedbegleitung mit Hauptdreiklängen Vor-, Zwischen- und Nachspiele	• Mit Stabspielen und anderen Melodie- bzw. Rhythmusinstrumenten • Begleitungen mit Hauptdreiklängen (I, IV, V) (s. Anhang S. 54) realisieren (auch Bassstimme suchen) • Einbezug persönlicher Instrumente der Schülerinnen und Schüler • Zusammenarbeit mit Musikschule • Verschiedene Stile berücksichtigen (z.B. Blues, Rock, Volksmusik)
9. Instrumentalstücke spielen.	Zusammenspiel	• Mit verschiedenen Instrumenten • Verschiedene Formen anwenden (Intro/Chorus) (s. Anhang S. 55) • Dynamik / Tempo differenzieren • Verschiedene Stile und Besetzungen

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
10. Projekte verwirklichen.	Darstellende Spiele	Gestalten von Spielszenen (Musiktheater), Singspielen usw. unter Einbezug von Liedern, Bewegung und Instrumenten (fächer-, klassenübergreifende Projektarbeit) > LP Deutsch GZ 2.4; 4.2; 6.4. LP Bildnerisches Gestalten LP Technisches Gestalten
	Kleine Konzerte	- Zusammenfassung von Instrumentalstücken und Liedern - Zusammenarbeit mit der Musikschule, Musikvereinen
Bewegen		
11. Bewegung und Ausdruck erfahren.	Sich selbst und andere wahrnehmen Sich verständlich machen - andere verstehen	- Allein, zu zweit, in der Gruppe - Führen und folgen, dirigieren - Spiegelbildübungen - Mimik, Gestik, Körpersprache, Geschichten darstellen (s. Anhang S. 56) - Gefühle mit Gesten ausdrücken - Reagieren auf akustische, visuelle oder verbale Signale (s. Anhang S. 56, 57)
	Musikalische Klangeigenschaften	- Auf den Charakter von Musikstücken reagieren - Slow motion (Zeitlupe) / Zeitraffer

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
12. Musikalisch geschlossene Formen durch Bewegung darstellen.	Tänze	• Tänze aus fremden Kulturen, Mode- und Gesellschaftstänze • Mit vorgegebenen Formen, auch eigene Formen improvisierend entwickeln (1-, 2- und 3-teilige Formen) (s. Anhang S. 57, 58)
	Musik - Sprache - Bewegung	• Choreographien erarbeiten • Zu Texten oder Klangbildern eine Bewegung gestalten vgl. Musizieren GZ 10 • Verbindung von Musik, Sprache und Bewegung in Spielszenen
Musikalische Grundlagen		
13. Rhythmische Unterteilungen, Betonungen und Gruppierungen kennenlernen und anwenden.	Synkopen	• Ausgehend von Bewegung und Sprache (Körperinstrumente, Fremdsprachen, Schlagertexte)
		

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
	wechselnde Gruppierungen (Taktwechsel)	- Mit Tanzrhythmen und Sprache üben z.B.  z.B.  z.B.  - Selber Texte zu vorgegebenen Rhythmen erfinden - In oder in üben
	Rhythmen mit unregelmäßigen Akzenten	- Texte rhythmisieren - Sprechchöre - Percussionsinstrumente vgl. Musizieren GZ 8 - Hören (z.B. Sacre du Printemps, I. Strawinsky) vgl. Musikhören GZ 6
	Tonschritte	Anwendung in Dur und Moll (einfache Tonarten)
14.Innerhalb verschiedener Tonleitern arbeiten.	Tonleitern	Ausblick in andere Tonsysteme wie in Jazz, Blues, Rock, etc.
15.Zusammenklänge hören und anwenden.	Hauptdreiklänge Basstöne	- Zu Liedern Basstöne vorgeben (z.B. CFG in C-Dur). Welcher Ton passt wo? - Zu einfachen Kanons, Liedern eine Basslinie suchen (Basstöne mit Zwischentönen ergänzen) - Musizieren, mitbegleiten - I Stufe (Tonika) - IV Stufe (Subdominante) - V Stufe (Dominante) (s. Anhang S. 54) - Ostinato oder Riff entwickeln (s. Anhang S. 53, 55)

Teil C: Anhang

Im folgenden werden Hinweise und methodische Umsetzungshilfen für die Arbeitsbereiche Singen, Musizieren, Bewegen und Musikalische Grundlagen aufgeführt und erläutert.

Singen

1. Stimmpflege

Ziel der stimmbildnerischen Arbeit ist Wohlklang, Ausdrucksfähigkeit und Geformtheit der Stimme allein und als Element des Klassenchor-Klanges.

Singen :

Wer singt, exponiert sich als Person. Atmung, Körper und Gemüt bilden wesentliche Elemente eines Ganzen und sind voneinander abhängig. Singen als gemeinsames Tun gelingt dann, wenn die Atmosphäre stimmt und die Lehrperson die Klasse über oft vorhandene Hemmschwellen zu freudigem und konzentriertem Mitmachen führt.

Haltung :

Die aufrechte Haltung mit gerader Wirbelsäule bildet den Ausgangspunkt für Lied- und Stimmarbeit. Mit spielerischen Übungen sind besonders Zwerchfell-, Schultergürtel-, Unterkiefermuskulatur zu lockern.

Atmung :

Das *Ausatmen* ist die Grundlage einer korrekten Einatmung, d.h., der Schüler / die Schülerin lässt aus einem natürlichen Atemhunger Luft einströmen, um einen sinnvollen musikalischen Abschnitt damit zu gestalten. (Bereich Singen GZ 2: Atemschulung).

Sprache :

Ein betont deutliches Sprechen mit lockerem Unterkiefer und das bewusste inhaltliche Erfassen des Textes wirkt sich positiv auf das Klangergebnis aus.

Stimmumfang :

Die Lehrperson sollte sich unbedingt dem Tonraum des Kindes anpassen und die Lieder nicht zu tief anstimmen (Arbeitsbereich Singen GZ 1).

2. Mutation

Als Mutation bezeichnet man den Stimmwechsel bei Knaben und Mädchen in der Pubertät.

Bei den **Knabens** sinkt die Sprechstimme um etwa eine Oktave in den Bereich A - c' (Männerstimme).

Die Stimme wird zuerst rau und belegt und kippt während einer bestimmten Zeitdauer ständig von der Knaben- in die Männerstimme und umgekehrt.

Mit Rücksicht auf den geringen Stimmumfang und den noch nicht gefestigten Klangcharakter der Stimme darf während der Mutation trotzdem gesungen werden. Es empfiehlt sich, mehrstimmige Sätze mit nur einer Männerstimme in mittlerer Lage (A - c') zu singen. Diese kann durch den mitsingenden Lehrer oder ein Instrument geführt werden.

Bei den **Mädchens** sinkt die Sprechstimme um etwa eine Terz und wird kräftiger bzw. voller.

3. Stimmkorrekturen

Haucher :

Die Ursache des Hauchens liegt darin, dass sich die Stimmlippen nicht richtig schliessen. Mit dem Einsatz von Vokalisieren mit hellen Vokalen (mi, ne, ni, nü) und einer lockeren Stimmführung können Verbesserungen erzielt werden.

Brüller :

Brüller müssen lernen, ihren Atemstrom besser zu dosieren und ihre Stimme differenzierter zu gebrauchen (piano singen). Hier sind Vokalisieren mit dunklen Vokalen (mo, mu, so) hilfreich.

Brummer :

Beim Brummen handelt es sich in den seltensten Fällen um eine organische Störung, sondern um eine mangelnde Fähigkeit, das Gehörte richtig wiederzugeben. Trotzdem lasse man sie im Klassengesang auf jeden Fall mitsingen (bei Aufführungen evtl. instrumental einsetzen). Brummer haben oft eine mangelhafte Konzentrations- und Tonvorstellungsfähigkeit.

Hier sind also auch Übungen anzusetzen:

- spielerische Hör- und Nachsingübungen, ausgehend vom Tonraum der Brummer; oder extrem hoch
- Erweiterung des Tonraums nach oben (Rufe, Sirengeräusche, Heulen des Windes)
- auf einem Ton "versammeln", bis alle den gleichen Ton singen
- sich Töne wie Bälle "zuwerfen", "richtig abfangen", "zurückwerfen"
- tonsichere Mitschülerinnen und Mitschüler als "Vorsänger" und Singnachbarn wählen
- Töne und einfache Motive auf einem Instrument

(Metallophon, Glockenspiel) spielen und nachsingen

- ein Instrument erlernen. Die "Handgreiflichkeit" des instrumentalen Musizierens verleiht Sicherheit
- kurze Übungen häufig wiederholt, in der Klasse, in kleinen Gruppen
- Geduld und psychologisches Geschick führen zum Ziel

4. Gemeinsames Liedgut

Um ein klassenübergreifendes Singen zu ermöglichen und den Aufbau eines gemeinsamen Liedgutes zu fördern, wird den Lehrpersonen empfohlen, auf den entsprechenden Stufen u.a. die Lieder aus der folgenden Liste zu erarbeiten

Die Lehrplan-Kommission ist sich bewusst, dass eine Auswahl schwierig ist. Diese Auswahl soll auch nicht in erster Linie als musikalische und textliche Wertung der betreffenden Lieder verstanden werden. Sie soll lediglich dazu anregen, ein gemeinsames Liedgut in den Schulen aufzubauen. Die Liste kann auch ergänzt und verändert werden.

Legende:

SSU: Schweizer Singbuch Unterstufe, Ausgabe 1993

SSM: Schweizer Singbuch Mittelstufe, Ausgabe 1990

MOS: Musik auf der Oberstufe, Ausgabe 1988

1./2. Klasse

- Es tanzt ein Biba-Butzemann, Rösli u.a. Schülerheft
- Ich singe, SSU
- Mir gfallt, SSU
- Ggesch das, so mach ich's, SSU
- E sones Zimmer, G. Bächli, Zirkus Zottelbär S. 21, Pan Verlag

3./4. Klasse

- Mit uns springet, SSM 9
- Sascha, SSM 200
- Chum mier wei go Chrieseli, SSM 137
- Viel Glück und viel Segen, SSM 23
- Die Geige beginnt, SSM 11

5./6. Klasse

- Kennet Dir das Gschichtli scho, SSM 208
- Bella bimba, SSM 175
- Leute habt ihr (Boogie), SSM 202
- Aade bin i loschtig gsy, SSM 206
- Row your boat, SSM 182

7.-9. Klasse

- Barabba ba, MOS 5.29
- Fällt ein Regen, MOS 4.34
- Quodlibet, MOS 5.6
- Morning has broken, MOS 2.28
- Bonsoir, MOS 2.18

Musizieren

Der Einsatz von Instrumenten zur Improvisation, zur Liedbegleitung oder zum Spielen von Spielstücken bereichert den Musikunterricht. Orffinstrumente und besonders persönliche Instrumente der Schülerinnen und Schüler können regelmässig im Klassenunterricht eingesetzt werden. Kommen Blasinstrumente zum Einsatz, muss deren Stimme einen Ton höher notiert werden, da die meisten Blasinstrumente nicht auf c, sondern auf b gestimmt sind.

Gesang Hennige (Mani Matter)

C-Instr. s'git lüt diemür-den al-let-wä-ge nie es liedvor-sin-ge so win ig jitz hie

B-Instr. a d b c

1. Improvisation

Das Improvisieren mit Schülerinnen und Schülern erfordert klare Formen und Regeln, da nur so ein geordneter Ablauf gewährleistet werden kann. Werden beispielsweise Beginn und Schluss, sowie der Einsatz der Instrumente genau festgelegt, so bieten die Freiräume dazwischen ein breites musikalisches Tätigkeitsfeld. Dabei werden zentrale Fähigkeiten wie "aufeinander hören", "mit andern nonverbal kommunizieren", "sich anpassen und sich durchsetzen" usw. gefördert. Bekannte und auch unkonventionelle Geräusche, Klänge und Töne werden bewusst erfahren und eingesetzt.

1.1 Klangimprovisation

Ausgangspunkt dazu bildet eine Geschichte, ein Erlebnis, ein Text oder ein Bild. Die Klangimprovisation malt ein Klangbild, ist also nicht melodisch oder rhythmisch mit Noten zu erfassen. Bei der Vorbesprechung werden der Ablauf, evtl. der Einsatz der Instrumente, Pausen, Höhepunkte usw. grob skizziert. Mit Vorteil wird die Klangimprovisation von der Lehrperson oder einem Schüler, einer Schülerin geleitet oder nach einer Ablaufskizze gespielt.

1.2 Improvisation in geschlossenen Formen

Für Improvisationen innerhalb eines bestimmten rhythmischen und / oder melodischen Rahmens bietet sich vor allem das Rondo (A, B, A, C, A ...) an. (A = Refrain, Tutti, / B, C, D = improvisierte Teile, Solo). Als Tonmaterial ist der Fünftonraum (Pentatonik: do, re, mi, so, la) für erste melodische Improvisationen besonders geeignet. Ebenso können rhythmische Grundmuster für die Improvisation eingesetzt werden. Später können 2 Akkorde z.B. G-Dur / a-Moll (Melodiebildung ohne fis) als Grundlage dienen.

2. Liedbegleitung

Ob und wie ein Lied begleitet werden soll, hängt vom Charakter des Liedes ab. Dabei bieten sich je nach den vorhandenen Instrumenten und den Fähigkeiten von Lehrperson und Schüler oder Schülerin verschiedene Möglichkeiten und Kombinationen an:

- Geräuschkulisse (rhythmisch freie Begleitung mit Geräuschen / Schlagwerk)
- Klangteppich (Klangimprovisation)
- Bordunbegleitung (v.a. für pentatonische Lieder)
- rhythmische Begleitung
- harmonische Begleitung mit Dreiklängen
- melodische Begleitung (Oberstimmen)
- Vor-, Zwischen- und Nachspiele (auch Teile des Liedes können als solche verwendet werden)

Häufig spielen beim Einsatz von Instrumenten zur Liedbegleitung nebst musikalischen auch methodische und organisatorische Probleme eine wichtige Rolle. Deshalb folgen hier einige musikalische und methodische Erläuterungen:

2.1 Kommandospielweise

Bei ganz einfachen Liedsätzen lassen sich durch einfache Kommandi (z.B. beim Wort "Eisenbahn" Triangel spielen) erste Erfahrungen mit dem Zusammenspiel machen. Diese Kommandospielweise lässt sich ausbauen bis zum Spielen einer kleinen Liedpartitur.



2.2 Begleitung im Sprachrhythmus

Da die Sprache die Bewegung steuern kann, lassen sich bei einfachen Begleitungen bestimmte Wortkombinationen mit dem erforderlichen Rhythmus verbinden. So fällt es Musizierenden viel leichter, immer wiederkehrende Rhythmen oder aber auch grössere Rhythmusketten beizubehalten.

Singstimme



Stabspiel
(unterlegter Text)



2.3 Klangstrassen

Oft basieren Lieder auf einfachen Harmonien. Passt man die Töne eines oder mehrere Stabspiele diesen Harmonien an, so lassen sich raffinierte Klangeffekte herstellen, die problemlos zum Spielen sind. Auf dem Instrument erscheinen dann nur noch jene Töne, die beispielsweise abwärts beginnend der Reihe nach gespielt der Begleitung eines kurzen Liedes entsprechen.

Quodlibet "Tar i nöd es bitzeli ..." usw.

so ni do ti so fa fa so ti do ni so

do so ni re ti so so ti re ni so do

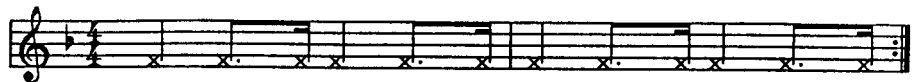
ni do so fa re ti ti re fa so do ni

I V7 V7 I I

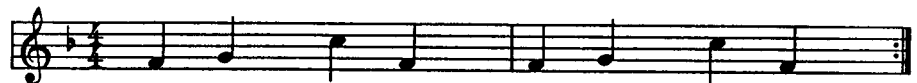
2.4 Ostinato

Darunter versteht man ein kurzes, sich immer wiederholendes Motiv, welches zur Melodienbegleitung verwendet wird, oft in Verbindung mit dem Bordun.

a) Rhythmus-Ostinato: z.B.



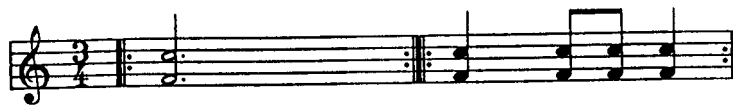
b) melodisches Ostinato: z.B.



2.5 Bordun-Begleitung

Die Begleitung mit Grundton und Quinte nennt man Bordun. Verwendet man anfänglich ruhige Notenwerte, so kann später auch rhythmisiert werden. Da der Bordun Grundton und Dominantton beinhaltet, lassen sich viele einfache Lieder damit begleiten.

Grundton und Quinte



Schweifender Bordun



Gleichschwingender Bordun



2.6 Harmonische Begleitung

Als einfachste harmonische Begleitung können Basstöne gespielt werden.

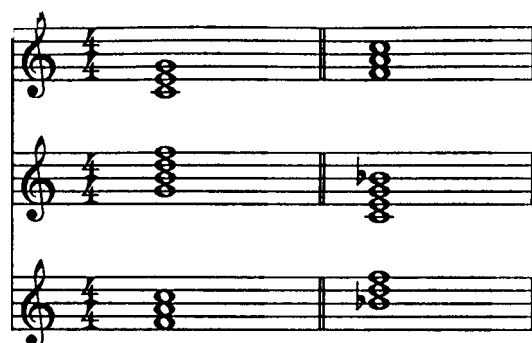
Um eine akkordische Begleitung zu erhalten, lassen sich pro Stufe oder Stimme ein Stabspiel oder mehrere Klangstäbe einsetzen. Die entsprechenden Akkorde sind mit Vorteil farbig im Liedtext zu markieren.

a) Verteilung der Instrumente nach Stufen (vertikal)

Stabspiel 1: Tonika, Stufe 1: do mi so
(2 - 3 Schülerinnen und Schüler)

Stabspiel 2: Dominante, Stufe V7: so ti re fa
(2 - 4 Schülerinnen und Schüler)

Stabspiel 3: Subdominante, Stufe IV: fa la do
(2 - 3 Schülerinnen und Schüler)



b) Verteilung der Instrumente nach Stimmen (horizontal, vgl. Klangstrassen)

Stabspiel 1: Sopranstimme
Stabspiel 2: Altstimme

Stabspiel 3: Tenorstimme
Stabspiel 4: Bassstimme



2.7 Melodische Begleitung (Oberstimmen)

Auch für Lehrerinnen und Lehrer mit geringen "kompositorischen" Kenntnissen ist es möglich, einfache melodische Begleitstimmen zu schreiben. Man verwendet, v.a. auf betonten Takteilen, Akkordtöne der betreffenden Stufe und verbindet diese mit Durchgangs- oder Wechseltönen (D oder W).

Det ä- ne an Bär- li det staht ä mys- si Geiss...

2.8 Intro

In der modernen Unterhaltungsmusik (auch bei Keyboards) taucht oft der Begriff "Intro" auf. Er bezeichnet ein Vorspiel, manchmal auch in Zwischenspiel, das zwischen die eigentlichen Text- oder Instrumentalstrophen gesetzt wird.

2.9 Riff

Vor allem in der Rockmusik erscheinen relativ kurze, rhythmisch prägnante Tonfolgen, die als "Riff" bezeichnet werden. Sie erklingen auf allen Stufen und geben einem Musikstück dadurch eine klar strukturierte Basis.

2.10 Chorus

Im traditionellen Jazz improvisiert ein Solist über einer feststehenden Akkordfolge. Diese harmonische Grundlage (12 bis 32 Takte) wird mit "Chorus", manchmal auch "Blues- oder Boogie-Woogie-Schema" bezeichnet.

Bewegen

1. Elementare Bewegungsformen

Die folgenden Bewegungsformen werden hier "elementar" genannt, weil sie keinem spezifischen Tanzstil zugeordnet sind, sondern als Grundlage für alle daraus zu entwickelnden Stilrichtungen angesehen werden. Die Systematik von Rudolf von Labans, des wohl bedeutendsten Tanztheoretikers unseres Jahrhunderts, hat sich für eine Übersicht als besonders hilfreich erwiesen:

a) Fortbewegung (Lokomotion)

Bewegungsarten, die den Körper von einem Platz zu einem andern bringen, wie gehen, laufen, hüpfen, Seitengalopp, trappeln, am Boden rollen, kriechen, rutschen usw., wie auch spezielle Tanzschritte.

b) Gestik und Mimik

Unter Gestik versteht man Bewegungen von Körperteilen, die kein Gewicht tragen, z.B. Schulterzucken, winken, ein Bein hin- und herschwingen, Klanggesten usw.

Mimik ist die Bewegung des Gesichts, z.B. Grimassen schneiden.

c) Sprung (Elevation)

elevare = hochheben, auch im Sinne von Aufrichten

Sprünge, wie z.B. auf einem Bein hupsen, mit beiden Beinen am Platz und in der Fortbewegung hüpfen (Schlusssprünge), Seitgalopp usw., aber auch z.B. Aufrichten des Körpers aus der Hocke.

d) Drehung (Rotation)

Drehung im Stehen, Sitzen oder Liegen sowie auch in der Fortbewegung z.B. sich mit Schwung auf einem Bein herumdrehen, mit kleinen Schritten ganz lange herumdrehen.

e) Position

Körperstellung, in der man stillehalten kann, z.B. eine Statue sein, entspannt am Boden liegen, eine Fotografiertpose einnehmen.

2. Die Bewegungsqualitäten

Unter einer Bewegungsqualität versteht man die Art der Ausführung einer Bewegung in bezug auf den unterschiedlichen Einfluss von Zeit, Raum und Kraft, also keinesfalls eine Wertung im Sinne von "gut" oder "schlecht".

Die Bezeichnung entspricht in der Musik der Artikulation, d.h. der Art der Tonverbindung (legato, staccato, portato) .

Auch in der Bewegungsimprovisation (= Spontanes Bewegen) haben sich die Bewegungsqualitäten als gutes Werkzeug erwiesen. Ebenso dienen sie als Ausgangspunkt zur Notation.

- gleichmässig fließende Bewegung

(Beckenklang)

Gehaltene Bewegung, ohne sichtbaren Einfluss äußerer Kräfte, z.B. einen Raum gleichmässig bemaßen, sich in Zeitlupe bewegen.

- schlagartige Bewegung

Kurzdauernde Bewegungen, durch kräftigen Impuls ausgelöst und durch einen Gegenimpuls abrupt angehalten, z.B. schlagen, hämmern, tupfen, "Roboter".

(Holzblocktrommel)

- schwingende Bewegung



Ein Schwung wird durch einen Impuls eingeleitet. Er kann in jeder Ebene ausgeführt werden, wobei in der Senkrechten v.a. der Einfluss der Schwerkraft, in der Horizontalen die Dreh- und Haltekraft zum Ausdruck kommen, z.B. etwas wegwerfen, die Zahl 6 in die Luft malen.

( bzw.  Takt - Musik)

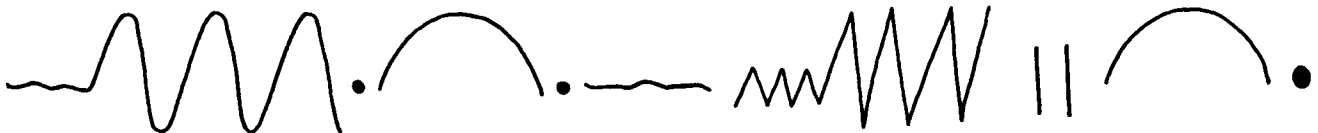
- vibrierende Bewegung



(Rasseln, Schellentrommel)

Durch schnelle Wiederholung schlagartiger Bewegungen entstehen vibrierende Bewegungen, z.B. zittern, schütteln.

Die Symbole - in einer beliebigen Folge aneinander gereiht - können als "Partitur" in Stimme/Musik und Bewegung umgesetzt werden, z.B.



3. Bewegungsbegleitung

Unter Bewegungsbegleitung versteht man eine besondere Form der Beziehung zwischen Musik und Bewegung: Geräusche, Klänge, Rhythmen und Melodien, die mit der Stimme, mit Körperinstrumenten oder auf Instrumenten hervorgebracht werden, sollen die eigene Bewegung, die einer Partnerin bzw. eines Partners oder einer ganzen Gruppe hervorlocken und unterstützen.

Es gibt verschiedene Ansatzpunkte:

- Die Musik führt: Die Tanzenden bringen den Charakter der Musik zum Ausdruck (siehe: Abschnitt "Bewegungsqualitäten")
- Die Bewegung führt: Die Musikbegleitung richtet sich im Tempo, Dynamik, usw. nach den Tanzenden
- Musizierende und Tanzende improvisieren gleichzeitig und reagieren wechselseitig aufeinander
- "Tänzer und Musik zugleich": Die Tanzenden begleiten sich selbst in der Bewegung. Das ist mit der Stimme und mit Klanggesten möglich, z.B. während des Laufens einen Sprung einbauen und diesen Sprung mit einem Ausruf wie "hopp, hey" oder mit einer Klanggeste wie Klatschen begleiten

4. Improvisation (Spontanes Bewegen/Tanzen) und Gestaltung

Ausprobieren von Bewegungen, Finden von individuellen Lösungen, Vormachen - Nachmachen, z.B.:

- Zu überschaubaren rhythmischen Abläufen oder Melodien einen Bewegungsablauf an Ort oder in der Fortbewegung erfinden
- Körperteile (wie Hände, Füße) tanzen, nachdem die Bewegungsmöglichkeit des entsprechenden Körperteils sorgfältig ausprobiert wurde
- Partner-, Gruppenaufgaben: Spiegelbild, Echo, Frage und Antwort (z.B. "Figurendenkmal": Person A

stellt, legt, kniet sich in einer bestimmten ganzkörperlichen Form hin; Person B sucht eine ergänzende oder gegensätzliche Position dazu)

Voraussetzung für ein gemeinsames Erfinden und Gestalten von Bewegungsabläufen/Tänzen sind Erfahrungen in der Einzelimprovisation und ein verfügbares vielseitiges Bewegungsrepertoire.

Als Ausgangslage können dabei eine Musik, ein Lied, eine Geschichte, Objekte oder Bilder dienen, zu denen eine Bewegungsgeschichte "erzählt" wird.

5. Begriffe

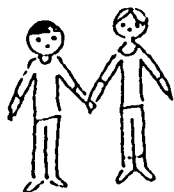
a) Allgemeine

Tanzrichtung:	Bewegung im Gegenuhrzeigersinn
Gegentanzrichtung:	Bewegung im Uhrzeigersinn
Standbein:	das belastete Bein
Spielbein:	das unbelastete Bein
Linksrotation:	Drehung im Gegenuhrzeigersinn (linke Schulter zurück)
Rechtsrotation:	Drehung im Uhrzeigersinn (rechte Schulter zurück)

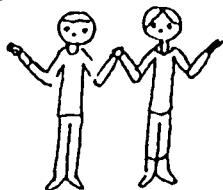
b) Tanzfassungen

Einhandfassungen:

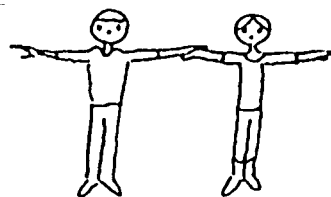
V-Fassung



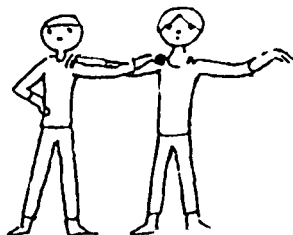
W-Fassung



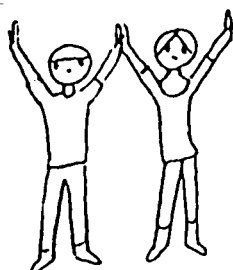
T-Fassung



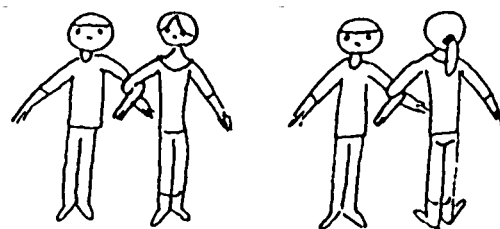
Schulterfassung



Tor

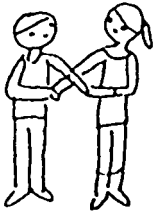


Henkelfassung

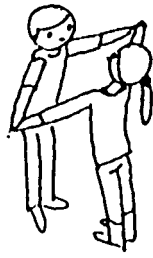


Zweihandfassungen:

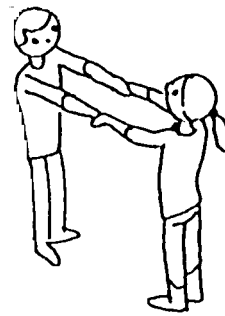
Kreuzfassung



T-Fassung



Beidhandfassung



Fassung zu viert: Mühlenfassung



Zeichnungen aus: Musik und Tanz für Kinder 2, Lehrerkommentar, Schott-Verlag

Ausführliche Beschreibung zu Fassungen, Aufstellungen, Gruppierungen und Schritten: siehe Musik auf der Oberstufe, Lehrerband 1, Seite 145-151.

Musikalische Grundlagen

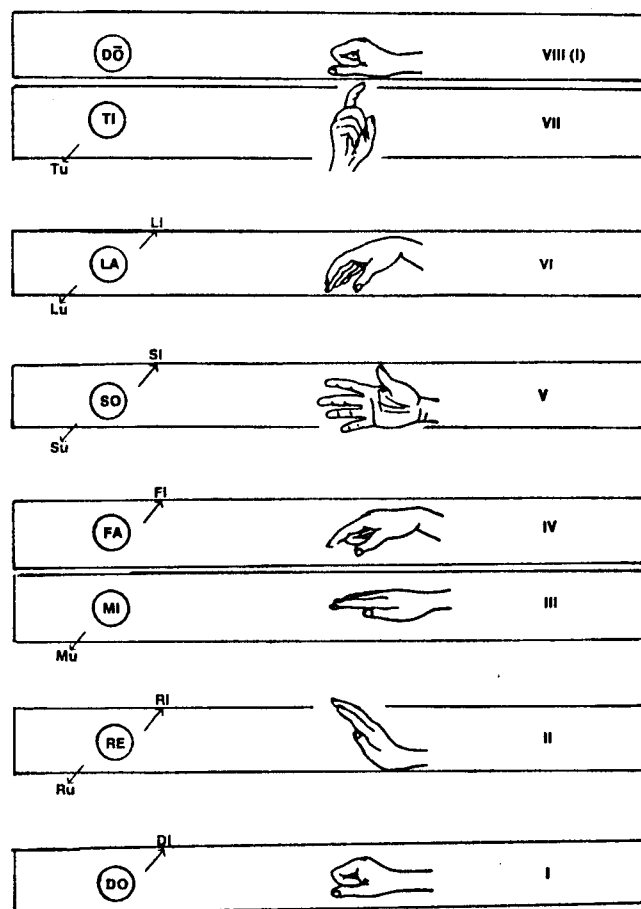
1. Melodische Arbeit

1.1 Solmisation

Die Bewusstwerdung und Veranschaulichung verschieden grosser Tonschritte ist ein zentrales Anliegen der Musikpädagogik.

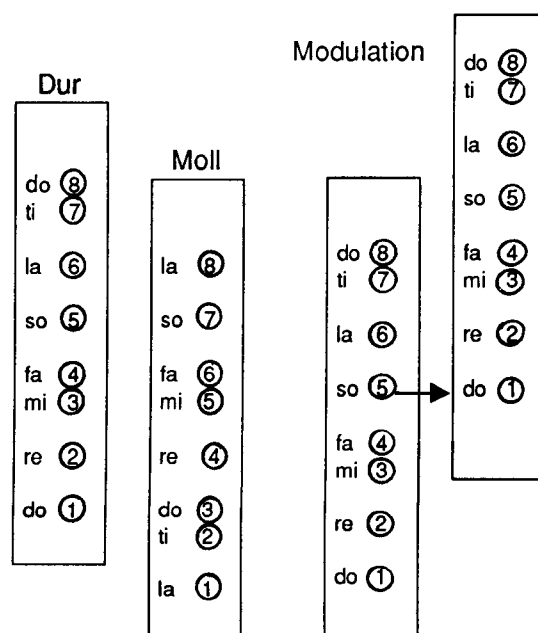
In unserer Region hat sich zu diesem Zweck die Tonika-Do-Methode durchgesetzt. Diese Methode ist - wie auch unsere Stimme - auf jeder beliebigen Höhe und Tonart einsetzbar, weil sie die Funktion der Töne, ihre Beziehung zum Grundton, und nicht deren absoluten Namen bezeichnet. Jedem Ton wird dabei ein Handzeichen zugeordnet, was die relative Tonhöhe visualisiert. Chromatische Veränderungen werden dabei mit

i für und u für angegeben.



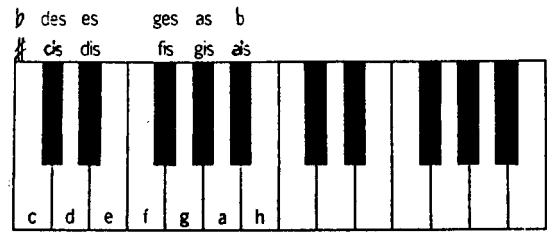
1.2 Andere Hilfsmittel

Für die Arbeit mit der Solmisation empfiehlt es sich, eine Silbentabelle zu verwenden. Im Gegensatz zum 5-Liniensystem werden dabei die Tonschritte 3 - 4 und 7 - 8 visualisiert; damit lassen sich auch Modulationen sehr gut zeigen.



1.3 Klaviatur

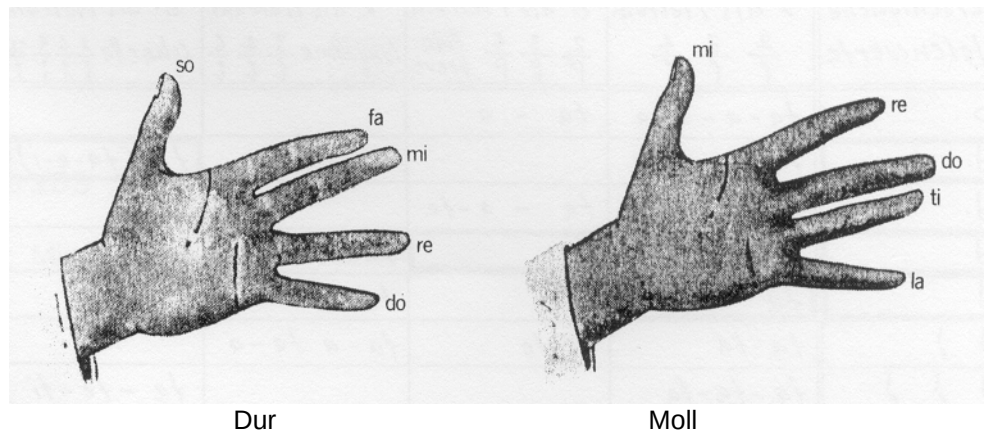
Auch der Einsatz der Klaviatur leistet oft gute Dienste, vor allem bei der Verbindung der absoluten mit der relativen Notation.



1.4 Tupfschrift

Töne und ihre Abstände werden in die Luft oder an die Wand getupft.

1.5 Fingerzeichen



1.6 Wandernote, Legetafel

Das Lesen im 5-Liniensystem und die Klangvorstellung lassen sich an der Wandtafel mit einer Wandernote gut trainieren. Für die individuelle Arbeit eignet sich die Legetafel.

2. Rhythmische Arbeit

2.2 Rhythmussprache

2.1 Sprache und Rhythmus

Die Verbindung von Sprache und Rhythmus ist Teil der rhythmischen Arbeit und liegt den Kindern sehr nahe (Abzählverse, Sprüche, Sprechchöre). Die Zuordnung von Wörtern zu bestimmten rhythmischen Bausteinen, verbindet visuelles, akustisches und motorisches Erleben.

Das Sprechen geschieht auf der Grundlage des Metrums.

Diese Sprache ist abstrakt, bietet aber die Möglichkeit, relativ komplexe Rhythmen einfach zu erfassen. Es ist eine Sprache, die nicht nur den absoluten Wert einer Note erfasst (= ta), sondern auch ihren Standort im Takt, z.B. bei einer Synkope. Je nach zugrundegelegtem Metrum wird die Silbe "ta" anderen Notenwerten zugeordnet (s. Tabelle). In der Volksschule wird sich aber der Einsatz der Rhythmussprache vorwiegend auf Vierteltakte (= ta) beschränken.

Die 5 Arten des Metrums in der Rhythmussprache

Verschiedene Notenwerte	♩ als Metrum $\frac{2}{f}$ $\frac{3}{f}$ $\frac{4}{f}$	♩ als Metrum $\frac{2}{p}$ $\frac{3}{p}$ $\frac{4}{p}$ Alle breve	♩ als Metrum longame $\frac{3}{f}$ $\frac{4}{f}$ $\frac{6}{f}$	♩ als Metrum schnelle $\frac{3}{f}$ $\frac{6}{f}$ $\frac{9}{f}$ $\frac{12}{f}$	♩ als Metrum schnelle $\frac{3}{f}$ $\frac{6}{f}$ $\frac{9}{f}$ $\frac{12}{f}$
○	ta-a-a-a	ta - a			
♩	ta-a-a			ta (ta-e-i)	
♩	ta-a-a ta	ta - a-te			
♩	ta-a	ta	ta-a-a-a		
♩	ta		ta-a		
♩	ta-ta	ta-te	ta-a ta-a		
♩	ta-ta-ta			ta-te-ti	
♩			ta		
♩	ta-te		te ta		
♩	ta-te-ti		ta ta ta		ta-te-ti
♩	ta-te ta-te	ta-ga-te-ge			
♩			ta-q-a		ta (ta-e-i)
♩	ta-a-te	ta-e-ge	ta-a-a ta		
♩	ta-te-a	ta-ga-e	ta ta-a-a		
♩	ta-te ta-te ta-te		ta ta ta ta ta ta	ta-ga-te-ge-ti-gi	ta-te-ti ta-te-ti
♩	ta-ga-te-ge				
♩	ta-te-ge ta-ga-te				
♩	ta-e-ge				
♩			ta-te ta-te ta-te		ta-ga-te-ge-ti-gi
♩	ta-te-a-te		ta ta-a ta		
♩	ta-ga-e-ge		ta-te-a-te		
♩			ta-ga-te-ge		

Lehrplankommission Musik

Verzeichnis der Mitglieder

Leitung

Zwyssig Hanes

Altdorf

Linggi Bruno

Steinhausen

Odermatt Martin

Kerns

Vonarburg Paul

Luzern

Mitarbeit

Gehrig Franz

Andermatt

Steffen Caroline

Luzern

Sachbearbeiterin ZBS

Bucher Monika

Mitarbeiterin ZBS

Ebikon

Kantonale Fachberater

Zwyssig Hanes

ZBS-Fachberater

Altdorf

Gehrig Franz

Andermatt

Kämpfen Hansruedi

Glis

Linggi Bruno

Steinhausen

Odermatt Martin

Kerns

Röösli Joseph

Hitzkirch

Ulrich Patrice

Rickenbach

Vonarburg Paul

Luzern